

DER MÄRKISCHE ANGLER

DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.



Brandenburg ist Anglerland



Foto: Kristin Baumer

Brandenburg ist ein attraktives Anglerland!



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Anglerinnen und Angler,

Brandenburg ist ein attraktives Anglerland! Nicht von ungefähr wird die Angelfischerei bei den Brandenburgerinnen und Brandenburger immer beliebter. Allein 6.800 neue Mitglieder in den märkischen Angelvereinen im vergangenen Jahr sind ein eindrucksvoller Beleg dieses deutlich gestiegenen Interesses am Angeln. Die Leidenschaft der Märkerinnen und Märker für dieses Hobby in der vielfältigen Natur unseres Landes ist aber nicht neu. Angeln liegt in der Tradition Brandenburgs, die der Landesanglerverband pflegt und hochhält.

Dass die Begeisterung fürs Angeln gerade in jüngster Zeit noch einmal kräftig zugenommen hat, ist sicherlich auch ein Ergebnis der durch die Corona-Pandemie verursachten Einschränkungen für die Bevölkerung. In Zeiten, in denen Kulturveranstaltungen von Konzert- über Theater- bis hin zu Kinobesuchen ebenso ausfallen wie gesellige Zusammenkünfte daheim oder in den Gaststätten, haben viele Brandenburgerinnen und Brandenburger die Natur noch einmal ganz anders für sich entdeckt. Sie nehmen sie einfach viel intensiver wahr. In dem Zuge ist auch das Bewusstsein dafür gewachsen, was da vor der eigenen Haustür eigentlich so alles

kreucht und fleucht – und in den zahlreichen märkischen Bächen und Seen schwimmt.

Brandenburg ist aber auch beliebtes Anglerland für viele Gäste, die ihren Urlaub bei uns verbringen. Sie alle schätzen die Natur, den Gewässerreichtum und die große Vielfalt an Fischarten vom Hecht über den Aal bis zum Karpfen. Mehrere hundert ausgewiesene Angelgewässer versprechen den Petrijüngern hierzulande fette Beute – und unvergessliche Erlebnisse in beeindruckenden Naturkulissen.

Für das Tourismusland Brandenburg stellt das Element Wasser ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Reisezielen dar. Mit 33.000 Kilometern Fließgewässern und rund 3.000 Seen ist Brandenburg eines der wasserreichsten Bundesländer. Gemeinsam mit Mecklenburg-Vorpommern bildet es das größte zusammenhängende Wassersport- und Wassertourismusrevier in Deutschland – und ist für Wasserabenteurer quasi das "Land der unbegrenzten Möglichkeiten".

Aktivitäten am, im und auf dem Wasser gehören daher zu den beliebtesten Aktivitäten bei Brandenburgs Urlaubsgästen. Dazu zählt auch das Angeln, ob beim Urlaub im Ferienhaus, auf dem Hausboot oder dem Camping an einem der vielen Seen. Ich bin mir sicher, dass hier weitere Potenziale sind, um noch mehr Menschen für dieses Hobby zu begeistern – auch wenn wir derzeit ja noch nicht genau absehen können, was pandemiebedingt in diesem Sommer touristisch schon wieder möglich sein wird.

Ich freue mich, dass sich der Landesanglerverband als Mitglied des Landestourismusverbandes und im Rahmen des Netzwerkes "Natur Aktiv" für den Aus- und Aufbau angeltouristischer Angebote einsetzt. Die Vorteile in Brandenburg sind offensichtlich: Durch die Bewirtschaftung einer enormen Gewässerfläche kann das Angeln kostengünstig angeboten werden. Auch ist für das Angeln auf Friedfisch kein Fischereischein nötig.

Was die Kommunikation von Angelmöglichkeiten an unsere Urlaubsgäste angeht, sind wir sehr gut aufgestellt. Ausführlich informiert das zentrale Tourismusportal Reiseland Brandenburg über die zahlreichen Angelstellen und -angebote im Land. Über die Software "MeinBrandenburg" sind diese Gästeinformationen landesweit auch digital vor Ort verfügbar, beispielsweise an Informationsstelen im öffentlichen Raum oder auf Displays in Tourist-Informationen oder Hotels.

Auch die regionalen Tourismusverbände sind in diesem Bereich sehr aktiv. Viele Reiseregionen haben bereits Angelführer herausgebracht. Wie wichtig das Thema gerade in den Regionen mit großen Seengebieten ist, zeigen die Beiträge in dieser Ausgabe vom "Märkischen Angler".

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich interessante Einblicke und natürlich "Petri Heil!" für Ihre nächste Angeltour an oder auf einem unserer vielen schönen märkischen Gewässer. In diesem Sinne: Warum in die Ferne schweifen, wenn das Paradies vor der Haustür liegt?

Ih

Jörg Steinbach Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg



Alle Informationen zum Reiseland Brandenburg findet Ihr auf der Homepage des Tourismusportals "Reiseland Brandenburg"!

DER MÄRKISCHE ANGLER

VORWORT	. 3
NEWS	. 5
THEMA	. 8
DIE LAUSITZER SEENLANDSCHAFT	12
IM GESPRÄCH	14
"ANGEBISSEN" MIT ANDREAS KOPPETZKI	16
DER ANGELPODCAST	17
LACHS	19
AAL	21
AUS DER GEWÄSSERWIRTSCHAFT	22
FISCHVERWERTUNG	24
MECKLENBRUG-VORPOMMERN	25
BERLIN	26
DAFV	27
20 JAHRE "MÄRKISCHE ANGLERKÖNIGE"	28
FANGMELDUNGEN	30
LAVB-COUPON ZUR AN-, AB- ODER UMMELDUNG	
UND IMPRESSUM	32
PREISRÄTSEL	33
KLEINANZEIGEN	34







DER MÄRKISCHE FISCHER

VORWORT	35
KORMORAN	36
VERABSCHIEDUNG	37
AUS DER FISCHEREIFORSCHUNG	38
LANDESFISCHEREIFORSCHUNG	40
FORLIM NATUR RRANDENRURG	42





FOLGE UNS AUF









Hier läuft "Der Märkische Angler" vom Stapel

Berlin. Am 3. März 2021 waren Vertreter des Landesanglerverbandes Brandenburg bei der Möller Medienagentur GmbH zu Gast, um über aktuelle und zukünftige Projekte zu sprechen. Bei einer Führung durch die Produktionshallen mit Geschäftsführer Steffen Seifert bekamen wir einen Eindruck davon, wie auch unsere Verbandszeitschrift "Der Märkische Angler" vom Stapel läuft. Wir bedanken uns recht herzlich für die konstruktiven Gespräche und die neu gewonnenen Eindrücke!

Angler ohne Rettungsweste ertrunken

Spremberg. Ein tagelang im Bereich der Talsperre Spremberg (Spree-Neiße) vermisster Angler ist am 27. April 2021 tot aufgefunden worden. Verwandte hatten den 21-Jährigen zuvor als vermisst gemeldet. Es stellte sich heraus, dass der Angler ohne Rettungsweste unterwegs war. Das zeigt einmal mehr, eine Rettungsweste rettet im Ernstfall nicht nur Leben. Sie erspart Familie und Freunden auch diese quälende Ungewissheit. Also passt auf Euch auf!

Der Natur aktiv helfen – trotz Corona

Kolkwitz. Gerade im Winter ist es wichtig, den jungen Anglern zu vermitteln, dass beim Angeln nicht nur das Fische fangen und Entspannen im Vordergrund steht, sondern auch der Umgang mit der Natur und deren Schutz. Deshalb trafen sich Max Albert Litta und der Jugendverantwortliche Reinhard Witt vom Anglerverein 1962 Kolkwitz mit Abstand in der Werkstatt des passionierten Anglers und grübelten um den Entwurf eines Nistkastens. Kaum war der Plan ausgefeilt, ging es auch schon in die "Produktion". Nun wurden 426 Teile für insgesamt 71 Nistkästen ausgesägt und vorgebohrt, damit der Jugendliche zusammen mit seinem Anglerfreund Julian Furchtbar diese nun zusammenschrauben konnten. Mit der Unterstützung des Dachdeckermeisters Jürgen Völpel aus Säritz, der etwas Dachpappe



sponsorte, konnten die fertigen Nistkästen auch noch wetterfest gemacht werden. Mit den Spenden, die mit den Nistkästen gesammelt wurden, soll in naher Zukunft ein regionales Umweltprojekt – eine Streuobstwiese – mitfinanziert werden, welche zurzeit noch in Planung ist. Also wie man sieht, ist es trotz Corona möglich, die Natur zu unterstützen und wir hoffen, dass es viele motivierte Jugendliche gibt, die nun dieser oder ähnlicher Ideen nachkommen. (Albert Litta)



Welcher Angelfisch ist das?

Stuttgart. Dieses kleine Handtaschenbuch im A5 Format stellt auf 112 Seiten die 50 häufigsten Fischarten aus dem Süßwasser sowie dem Meer für den Angler im Portrait vor. Erschienen im Franckh-Kosmos Verlag bereits 2017 erfuhr es durch den bekannten Angler und Fachbuch-Autor Ben Boden eine überarbeite Neuauflage im Jahr 2021. Sehr anschaulich mittels Fotos und der dazu gehörigen Illustrationen kann auch der Anfänger seinen im Kescher angelandeten Fisch sicher bestimmen. Zusätzlich werden im Büchlein Merkmale, Lebensweisen, Fangzeiten und Angelmethoden jeweils zur Fischart passend kurz und bündig vorgestellt. Das wirklich handliche Format passt in jeden Angelrucksack und ermöglicht somit ein schnelles Bestimmen direkt am Angelspot.

Preis: 10,00,- Euro

ISBN-Nr.: 978-3-440-16936-0

(Ralf Behnke, Redaktion des "Märkischen Anglers")



Blumen für Fritze Bollmann: Angler erinnern an den legendären Brandenburger Barbier

Brandenburg an der Havel. Er ist unvergessen. Vor 120 Jahren starb das Original aus Brandenburg an der Havel. Im Beetzsee sucht man Bollmanns Ruhestätte allerdings vergeblich. Zum 120. Todestag von Fritze Bollmann wurde vom 1. Vorsitzenden des Städteanglerverbandes Brandenburg/ Potsdam Henrik Gräf sowie dem 2. Vorsitzenden Günter Müller am 7. Mai 2021 ein Blumenstrauß zur Andacht an seinem Grab auf dem Altstädtischen Friedhof der Stadt Brandenburg niederlegt.

Ärzte verschreiben Angeln auf Rezept



England. Heilung nicht in der Arztpraxis, sondern am Wasser. Keine Tabletten, sondern die Aussicht auf einen großen Fisch. Um Menschen zu helfen, die gegen Depressionen und Angstzustände kämpfen, verschreiben Ärzte in Großbritannien seit einiger Zeit Angeln auf Rezept. In England ist ein Trend auf dem Vormarsch, Patienten nicht nur Medikamente und klassische Therapien, sondern auch "soziale Aktivitäten" zu verschreiben. Um die geistige Gesundheit dieser Menschen zu fördern, empfehlen Ärzte ihnen zum Beispiel Tanzen, Gärtnern - oder auch ein paar Tage am Wasser. Angeln auf Rezept. Was zunächst ungewohnt klingt, wird bei unseren Nachbarn bereits zunehmend beliebter. Natürlich sollen diese Methoden

die klassische Therapie und Medikamente nicht ersetzen, aber eine willkommene Ergänzung dazu sein und auch von professionellen Therapeuten betreut werden. Der britische NHS (National Health Service) hofft, dass bis zum Jahr 2024 bis zu 900.000 Patienten eine soziale Tätigkeit verschrieben werden kann.

Wie viel Vertrauen die Ärzte dem Angeln auf Rezept entgegenbringen, zeigt eine Partnerschaft in der Stadt Manchester. Ein dortiger Anglerverband mit dem Namen "Tackling Minds" arbeitet eng mit den Ärzten zusammen. Die Angler wollen Menschen, die unter Depressionen und anderen geistigen Verletzungen leiden, bei ihrer Genesung helfen. Seit Anfang des Jahres angeln einige Kriegsveteranen

gemeinsam mit "Tackling Minds". Die Männer verbringen nicht nur eine entspannte Zeit am Wasser. Im Interview mit der britischen Zeitung The Guardian sprachen sie auch darüber, wie die Natur ihnen dabei hilft, ihre psychischen Probleme zu bewältigen. "Angeln entspannt dich", sagte der 30-jährige James Murphy im Interview, das an einem See in Manchester stattfand. Er ist obdachlos, seit er nach einer Martial-Arts-Verletzung abhängig vom Schmerzmittel Kodein wurde. "Man redet unter der Woche ziemlich viel über den ganzen Mist. Daher ist es wirklich gut, einfach aus dem Haus zu kommen und etwas Zeit für sich zu haben." Seit er angeln geht, nimmt er nach eigenen Angaben keine Medikamente mehr. "Ich habe die Tabletten nicht nur wegen der Schmerzen genommen, sondern um alles um mich herum auszublenden." Der 37-jährige David Lyons hat "Tackling Minds" im vergangenen Jahr gegründet, nach einem langen Kampf gegen seine Alkoholsucht und seine Angststörung. Obwohl er zahllose Medikamente und Therapien ausprobiert hätte, sei Angeln sehr viel besser für seine Gesundheit gewesen. "Niemand urteilt über dich, wenn du draußen am Wasser bist", sagte er im Interview. Therapien wie das Angeln auf Rezept gibt es in Großbritannien zwar schon seit den 1980er Jahren. Erst jetzt rücken sie jedoch in den Fokus der Aufmerksamkeit. Die Mitglieder hoffen, in Zukunft mehr Menschen damit helfen zu können, gemeinsam Zeit in der Natur zu verbringen. (Quelle: www.blinker.de, 7. Mai 2021 aus "The Guardian")



-otos: Jürgen Hertzer, Manuela Grundmann, Falk Bandow, Sven König



Osterspaziergang

Rüdersdorf. Am Samstag, den 20. März 2021, trafen sich einige Mitglieder sowie Betreuer unserer Jugendgruppe, die inzwischen 13 Jugendliche zählt, des Angelvereins "Wieseneck 1965" Rüdersdorf, um gemeinsam am Vormittag einen "Osterspaziergang" am Verbandsgewässer Mühlenfließ (F 07-204) durchzuführen. Bei strahlendem Sonnenschein war es nicht unser Ziel, Fische zu fangen oder Ostereier zu suchen, sondern der Müll an der Böschung des Gewässers sollte unsere Beute sein. Ausgestattet mit Handschuhen, Müllsäcken sowie Mund- und Nasenschutz traten wir unseren Spaziergang mit gebührendem Abstand untereinander an.

Leider hinterlassen Besucher des anliegenden Parks und Uferstreifens immer wieder Abfall, wie z. B. Plastikbeutel, Flaschen und Dosen. Auch Wurmdosen und leere Futtertüten sind leider zu finden. An diesem Gewässerabschnitt führt unsere Jugendgruppe schon seit mehreren Jahren Reinigungsaktionen durch. Wenn es die Situation erfordert, wird vor einem Hegefischen noch schnell Müll gesammelt. Auch an diesem Tag füllten sich die Müllsäcke schnell. So hatte jeder einen Osterhasen am Ende der Aktion verdient. (Jürgen Hertzer, Vorsitzender des Angelvereins "Wieseneck 1965" Rüdersdorf)

Start in die Angelsaison

Grantikow. Mit diesem Schnappschuss startete unser Mitglied Falk Bandow am 3. April 2021 in die Angelsaison. Wir wünschen allzeit Petri Heil!



Faszination Natur

Irgendwo im Anglerland Brandenburg.

Auch Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) haben manchmal großen Hunger. Bilder wie diese kennt man normalerweise eher von Kormoranen (*Phalacrocorax carbo*). Vielen Dank an Manuela und Swen Grundmann für die Aufnahmen.













Veranstaltungen 2021

Saarmund. Aufgrund der aktuellen positiven Pandemie-Entwicklung mit sinkenden Infektionszahlen und Inzidenzwerten haben wir uns entschlossen, vier Angelveranstaltungen 2021 durchzuführen. Im Einzelnen sind das:

11. Juli 2021

Landeshegefischen Damen und Herren in Töplitz, Sacrow-Paretzer-Kanal

15. August 2021

Landeshegefischen Schüler, Jugend und Junioren in Falkenrehde, Havelkanal

12. September 2021

Feederangeln Damen, Herren und Senioren in Töplitz, Sacrow-Paretzer-Kanal

7. November 2021

Spinnangeln in Fürstenwalde, Oder-Spree-Kanal

Die vollständigen Ausschreibungen findet Ihr auf unserer Homepage www.lavb.de. Anmeldungen bitte an: info@lavb.de. Alle Teilnehmer sind angehalten, nach den jeweils gültigen Pandemie-Vorschriften des Landes Brandenburg zu handeln und sich beim Koordinierungszentrum Krisenmanagement in Brandenburg (KKM) über die aktuellen Bestimmungen zu informieren.



Koordinierungszentrum Krisenmanagement in Brandenburg (KKM)

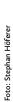
Verpachtung Gaststätte und Pension



Mühlberg. Der Landesanglerverband Brandenburg sucht für sein Objekt am Schlossteich in Mühlberg, aktuell als Pension und Gaststätte "Seeblick" bekannt, zum 1. November 2021, einen neuen Pächter. Das Objekt umfasst 10 Zimmer zur Vermietung, einen Gastraum für etwa



50 Personen. Aktuell ist das Objekt am Markt etabliert und bewirtschaftet. Für weitere Auskünfte und Anfragen sowie Einsendung der Bewerbung mit Bewirtschaftungskonzept steht Daniel Müller unter: d.mueller@lavb.de zur Verfügung.





Angeln ist die ultimative Erholung in wunderschöner Natur

Aus Liebe zur Natur

Was mein Leben seit meiner Kindheit bestimmt, ist die Verbundenheit mit der Natur. Deshalb bin ich auch vor über zwei Jahrzehnten von Berlin in ein kleines brandenburgisches Dorf gezogen. Damals wusste ich noch nicht, dass ich mich einmal sogar beruflich mit den Brandenburger Angelgewässern als Redakteur und Filmemacher beschäftigen werde.

Brandenburg ist mittlerweile in all seinen Facetten ein Schwerpunkt meiner freiberuflichen Arbeit geworden. Seit nunmehr zwei Jahrzehnten begleitet mich dieses Thema. Denn seit dieser Zeit bereise und beangle ich das Bundesland Brandenburg sehr intensiv. Von Norden bis Süden, von Westen bis Osten. Mir wurde das seltene Glück zuteil, aus Berufsgründen wochenlang in den verschiedensten Regionen - wie dem Spreewald, den Rheinsberger Seen, der "Märkische Schweiz", den Havelseen um Potsdam und Werder, den Dahme-Seen um Königs Wusterhausen und vielen weiteren – unterwegs zu sein. Schon das Nennen dieser Namen deutet auf Wasserreichtum hin. Um die erfolgreiche mehrteilige Broschürenreihe "Anglerführer Brandenburg" zu erarbeiten, war eine lange Reise nötig.

Kennengelernt, habe ich dabei die unterschiedlichsten Gewässertypen. Und egal, ob es der kleine verträumte Waldsee oder der kleine Bach war, der große See oder der große Fluss – eines haben all diese Gewässer gemeinsam. Sie machen mich glücklich und zufrieden. Und dabei ist es mir völlig egal, ob ich mit der Stippe Plötzen und Co. nachstelle oder aber dem Waller nachjage. Und warum? Ich bin draußen, in der Natur! Das ist mein Leben und davon haben wir in Brandenburg wahrlich genug.

Was macht Brandenburg zum Anglerland?

Mit 33.000 Kilometern Fließgewässern und rund 3.000 Seen ist Brandenburg das wasserreichste Bundesland Deutschlands. Etwa 15.000 Hektar Wasserfläche davon ist Eigentum des Landesanglerverbandes Brandenburg bzw. wurde vom Verband gepachtet. Hinzu kommen weitere etwa 15.000 Hektar Wasserfläche an Verbandsvertragsgewässern, die den Mitgliedern des Landesanglerverbandes auch dort die Möglichkeit geben, preisgünstig zu angeln. Anglerherz was willst du mehr? Man benötigt wohl weit mehr, als nur ein Anglerleben, um eine derart riesige Wasserfläche durchangeln zu können. Aber noch zwei weitere wichtige Punkte möchte ich erwähnen. Zum einen, dass es sich beim überwiegend größten Teil der Verbandsgewässer des Landesanglerverbandes Brandenburg um natürliche Gewässer handelt und zum anderen, dass durch die einheitlichen gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften vieles erleichtert wird und zudem die finanziellen Belastungen der Angler für diese riesige Wasserfläche sehr moderat sind.

All das ist nicht selbstverständlich. Bei der Erarbeitung einer ganzen Reihe von Anglerführern aus anderen Bundesländern stieß ich immer wieder auf das Staunen Einheimischer. Die dort ansässigen Angler, die ich kennenlernte, waren immer wieder überrascht, über welche Gewässerfläche wir verfügen und zu welchen Bestimmungen und zu welchem Preis, dort geangelt werden darf. Auch in anderen Bundesländern sind viele Gewässer kaum vom Ufer aus zu beangeln und fahr-

oto: Stephan Höferer

bare Untersätze sind notwendig. Allein schon bei diesem Problem steht man dort teilweise vor unlösbaren Aufgaben. In Brandenburg kein Problem. Sein Schlauchboot oder Bellyboot kann man in unseren Verbandsgewässern überall getrost zu Wasser lassen, sofern es keine Naturschutzgebiete sind. Sicherlich, ist der Weg auch manchmal etwas beschwerlich. Aber bedeutet das nicht eben auch, dass wir uns in der Natur befinden und nicht im Industrie- oder Wohngebiet? Ist es nicht das, was unser Hobby auch ausmacht?

Schlaraffenland für Angler

Wir sind umgeben von natürlichen Biotopen. Natürlich sind auch dort die Spuren der Zivilisationen erkennbar, aber im Vergleich zu anderen Bundesländern finden wir in Brandenburg vielerorts noch eine uns umgebende "unberührte Natur" mit Seen und Flüssen, deren Ufer nicht beidseitig mit Straßen oder anderweitigen Verkehrsnetzen eingefasst sind. Das ist eben auch ein Markenzeichen Brandenburgs. Ruhige und abgeschiedene Angelplätze gibt es zuhauf. Wer seine Ruhe haben möchte, findet diese definitiv an unseren Gewässern. Diese Attribute sind für mich sehr wichtig. Entspannen vom stressigen Alltag und Kraft tanken inmitten herrlicher Natur. Das ist für mich das Wichtigste beim Angeln. Hier kann ich die Seele baumeln lassen. Welches Bundesland kann von sich behaupten, mit einem solchen geringen Jahresbeitrag eine so große Gewässerfläche beangeln zu dürfen? Und das rund um die Uhr. Ich kenne keins!

In welchen Schlaraffenland wir diesbezüglich leben, wurde mir erst wieder jüngst ganz bewusst vor Augen geführt, bei der Arbeit zu meinem erst kürzlich erschienenen neuen Anglerführer "Hamburg/ Schleswig-Holstein". Natürlich gibt es auch dort wunderschöne und interessante Gewässer und sogar zwei Meere, die dieses Bundesland einrahmen. Doch das alles kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass es dort wie in vielen anderen Bundesländern auch, nicht ganz so einfach ist, seinem Hobby nachzugehen. Angler unterliegen dort vielfältigen und sehr unterschiedlichen Bestimmungen, ganz abgesehen von den Preisen. Natürlich gibt es auch bei uns Probleme. Wassermangel, das Zuwachsen einzelner Uferbereiche, bis hin zu gesperrten Gewässern bzw. Abschnitten. Das ärgert mich genauso. Ersteres können wir leider nicht änderen und bei Zweiterem ist es eben so, dass der Landesanglerverband Brandenburg nicht losgelöst von den politischen Entscheidungen dieses Landes agieren kann und es daher auch Entscheidungen gibt, die sicher nicht immer von uns Anglern begrüßt werden.

Mit den Augen eines Anglers

Umso mehr ist es wichtig, dass man sich seiner Verantwortung als Angler auch bewusst wird. Und das heißt, unter anderen auch Zusammenhalt. Es wird immer Meinungsverschiedenheiten, ein "Pro und Contra" geben. Dem sollte man sich auch stellen. Sachlich und niveauvoll. Darauf kommt es an. Deshalb ärgert es mich, wenn ich von sogenannten Tierschützern als "stundenlang am Wasser sitzende rumquatschende" Person betitelt werde. Ich frage mich, ob diese Menschen, die verschiedenen Jahreszeiten draußen in der Natur, in unserem schönen Brandenburg, jemals schon so intensiv erlebt haben wie ich? Zum Beispiel den Herbst. Ob sie ihn schon jemals gerochen haben wie ich? Ja, man kann ihn riechen und mehr noch! Ein schöner Nebeneffekt ist ein frisch gefangener Fisch. Was gibt es Schöneres?

Zu 98 Prozent ihrer Evolutionsgeschichte waren Menschen Jäger und Sammler. Was ist verwerflich daran, wenn ein Mensch einen Fisch fängt, um diesen dann zu essen? Doch das alles wird man nur verstehen, wenn man die Natur in ihren vollsten Zügen mit ihren

Zusammenhängen versteht. Ich liebe die Natur und sie ist für mich ein hohes Gut, in der wir auch unserer Verantwortung nachkommen müssen. Denn wir sind bei der Ausübung des schönsten Hobbys mittendrin. Ja, es ist sogar eine tiefe Liebe, die ich spüre, wenn ich mit meinem Notizblock und der Kamera unterwegs bin oder an meinem Angelplatz sitze.

Angeln ist für mich weit mehr, als nur Fische fangen. Auch wenn mal kein Fisch beißt, ist das für mich kein verschenkter Tag. Sondern ein Tag voller Eindrücke, Glück und Harmonie. Und diese Liebe zur Natur bedeutet für mich auch, ihr mit Respekt zu begegnen – Uferbereiche zu schützen, Fische behutsam zu behandeln, Verpackungen wieder mitzunehmen und einfach nur still zu sein. All das und noch vieles mehr gehört für mich dazu. Bewahren wir den größten Schatz der Menschheit. Gehen wir sorgsam mit ihm um. Denn unsere Natur ist zerbrechlich.

In diesem Sinne, ich wünsche Euch viele schöne und erholsame Stunden am Wasser – im Anglerland Brandenburg!

Stephan Höferer Vizepräsident des Landesanglerverbandes Brandenburg & Redaktion des "Märkischen Anglers"



Als Naturfilmer hat Stephan Höferer die Schönheit Brandenburger Angelgewässer noch mehr schätzen gelernt



In Brandenburg wartet auf Angler das ganz große Naturabenteuer

Das Anglerparadies vor der Haustür

In Brandenburg liegt das "Paradies vor der Haustür". Nicht erst seit der gleichnamigen Kampagne der Staatskanzlei, unter anderem mit den beiden Kultanglern der "Brandenburger Gespräche", ist dieses Paradies auch eng mit dem Angeln in Brandenburg verbunden.

Unsere märkische Heimat ist seit jeher ein Anglerland. Das Angeln liegt in der Tradition der Menschen hier. Brandenburg ist gesegnet mit vielen attraktiven Gewässern und nirgendwo ist es so einfach, angeln zu gehen wie hier. Der Landesanglerverband Brandenburg steht mit 91.568 Mitgliedern in mehr als 1.400 Vereinen für diese große Angeltradition.

Als fischereilicher Bewirtschafter nimmt der Landesanglerverband Brandenburg auf rund 13 Prozent der Wasserfläche oder auf 17 Prozent der fischereilich derzeit nutzbaren Gewässerfläche des Landes Brandenburg die Hegepflicht wahr. Der Landesanglerverband bietet in Brandenburg mit einer großen Anzahl fischreicher Verbands- und Verbandsvertragsgewässer hervorragende Angelbedingungen mit 20 Hauptfischarten. Durch diesen großen Gewässerfonds ist es möglich, das Angeln für Mitglieder, aber auch Tagesund Wochenangelkarten für Gastangler, sehr kostengünstig anzubieten. 23 Flüsse bzw. Bäche mit einer Gesamtlänge von 300 Kilometern im Landesanglerverband Brandenburg sind zudem Salmonidengewässer. Hier fühlen sich Äsche, Bach- und Regenbogenforelle wohl.

Jeder 27. Brandenburger ist organisierter Angler

Der Landesanglerverband Brandenburg sichert unter anderem durch Fischbesatz die fachliche Bewirtschaftung der Gewässer. Dies sowie die langfristige Anpachtung oder der Kauf von Gewässern ist nur durch einen auch finanziell starken und effektiv arbeitenden Verband machbar. Im letzten Jahr traten 6.817 Angler neu in den Landesanglerverband ein. Legt man die Einwohnerzahl Brandenburgs mit 2,52 Mio. zugrunde, so können wir feststellen, jeder 27. Einwohner Brandenburgs ist in unserem Verband organisiert. Wir haben also Recht mit unserer Aussage "Brandenburg ist Anglerland". Da das auch in Zukunft so bleiben soll, gilt unsere besondere Aufmerksamkeit der Entwicklung unserer Verbandsgewässer.

Bei diesen handelt es sich oft um teils mehrfach veränderte Ökosysteme, die von uns Menschen mit immer noch steigender Tendenz genutzt werden. Das wurde 2020 besonders deutlich. Für uns Angler ist es deshalb wichtig, stets die Grundsätze und Erkenntnisse der ordnungsgemäßen Fischerei beim Besatz der Gewässer, bei der Hege der Fischbestände und beim tierschutzgerechten Fischfang anzuwenden.

Seit 2016 ist der Landesanglerverband Mitglied im Landestourismusverband des Landes Brandenburg (LTV). Darüber hinaus engagieren wir uns im "Netzwerk Natur-Aktiv" intensiv, um das Angeln auch in den einzelnen Reiserregionen weiter zu fördern. Der Stand ist da in den einzelnen Regionen noch unterschiedlich. Darüber haben wir mit Dana Klaus, Infrastruktur und Qualitätsmanagement Dahme-Seen Tourismus, Dennis Lehmann, Projektmanagement Tourismusverband Elbe-Elster-Land, Kathrin Winkler, Geschäftsführerin Tourismusverband Lausitzer Seenland, Ellen Rußig, Geschäftsführerin Tourismusverband Seenland Oder-Spree, sowie Dirk Wetzel, Teamleiter Marken- und Themenmanagement und Stellv. Leiter Marketing der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH, gesprochen.

Welche Rolle spielt das Angeln in den einzelnen Reiseregionen?

Für ganz Brandenburg ist "Wasser", vernetzte Reviere usw. ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal. Das zeigen auch die Marktforschungsergebnisse: Erfreulicherweise wird Brandenburg immer mehr mit Wasser- und Flusslandschaften assoziiert. Und dazu gehört auch das Angeln. "Aktivitäten am, im und auf dem Wasser" gehören zu den beliebtesten bei Urlaubern im Land. Allerdings ist ein "richtiger" Angelurlaub in Brandenburg eher die Ausnahme. Es ist eher ein "Huckepackthema", etwa in Verbindung mit dem Ferienhausurlaub oder dem Hausbooturlaub. Das Thema "Angeln" ist auf jeden Fall geeignet die "Wasserkompetenz" Brandenburgs zu untermauern. Und dazu gehören auch Umweltbelange, deswegen sind solche Aktionen wie das Einsetzen von Glasaalen durch Angler des Landesanglerverbandes Brandenburg eine ganz tolle Geschichte, die auch weiträumig wahrgenommen wird. (Dirk Wetzel, TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH)

Mit mehr als 300 Seen sowie den Flüssen Oder und Spree ist Angeln ein wichtiges Thema in unserer Region und findet immer mehr Liebhaber. In unserem Angelführer für das Seenland Oder-Spree stellen wir die Angelreviere und 107 Angelgewässer vor. In den Touristeninformationen werden Angelkarten und Fischereiabgabemarken verkauft, Ferienhäuser sind speziell auf die Bedürfnisse von Anglern ausgerichtet und man kann auch mit dem Fischer schon früh rausfahren oder einen Räucherkurs buchen. Und wer möchte kann auch Tipps von einheimischen Angelprofis erhalten. Brandenburg, Wasser, Angeln und Fisch gehören einfach zusammen. Das Naturerlebnis, Entspannen und dann noch eine Mahlzeit mit nach Hause bringen. Das ist doch einfach nur toll. (Ellen Rußig, Geschäftsführerin Tourismusverband Seenland Oder-Spree)

Das Angeln spielt im Dahme-Seenland natürlich eine ganz starke Rolle, da wir eine riesige Wasserregion sind Nicht umsonst haben wir bereits einen Flyer über das Angeln in unserer Region veröffentlicht. Wir haben hier viele Bootsverleihe und auch geführte Angeltouren in unserer Region und wir erkennen das große Potential des Angelns in unserer Region. Diesen Trend wollen wir gerne weiterentwickeln. Allein die Touristeninformation Dahme-Seenland verkauft jährlich 1.500 Angelkarten. (Dana Klaus, Infrastruktur und Qualitätsmanagement Dahme-Seen Tourismus)

Das touristische Potential des Angelns ist nicht ausgeschöpft

Touristisch hat das Angeln in Brandenburg ein riesiges Potential - gerade auch durch die Möglichkeit, auf Friedfisch ohne Fischereischein angeln zu gehen. In unserer Region sind über 80 tolle Angelgewässer zu finden, die auch einen leichten Zugang für Neulinge haben. Es gibt viele Unterkünfte in Gewässernähe, teilweise auch geführt durch Angelver-



Ellen Rußig, Geschäftsführerin Tourismusverband Seenland Oder Spree, (rechts) präsentiert mit Mitarbeitern den Angelführer ihrer Reiseregion



Die Landing-Page des Lausitzer Seenlandes bietet alle Informationen, die nötig sind, um in der Region erfolgreich angeln zu gehen

eine. Etwa vermieten die "Falkenberger Angelfreunde" zwei Bungalows. Die Verbreitung von Anglern und Anglerinnen in den Zielgruppen weit gefächert. Das geht von genussorientierten Naturliebhabern über qualitätsbewusste Entschleuniger bis hin zu geselligen Familien. (Dennis Lehmann, Projektmanagement Tourismusverband Elbe-Elster-Land)

Das Lausitzer Seenland hat eine tolle "Landing-Page" über das Angeln in der Region bereitgestellt, mit allen Informationen, die man braucht. Dabei ist zu beachten, dass diese Region natürlich mit Sachsen länderübergreifend arbeitet. (Kathrin Winkler, Geschäftsführerin Tourismusverband Lausitzer Seenland)

Diese Beispiele zeigen, wer sich für einen Angelurlaub interessiert, ist im Anglerland Brandenburg genau richtig. Und alle, die schon hier leben, haben es noch besser, denn im Anglerland Brandenburg hat man das Paradies vor der Haustür.

Marcel Weichenhan Chefredakteur des "Märkischen Anglers"



Mehr Informationen über das Netzwerk "Natur-Aktiv" findet Ihr auf der offiziellen Homepage





Wer im Ruppiner Seenland angeln möchte, dem hilft der Flyer des ansässigen Tourismusverhandes weiter



Das Lausitzer "Seenland" aus der Vogelperspektive zeigt die Größe und Schönheit dieses neu entstehenden Naturparadieses

Den Transformationsprozess mitgestalten

Im Süden Brandenburgs entsteht eine riesige Seenlandschaft. Die Lausitz befindet sich in einem gewaltigen Wandel. Was sind die Zukunftsaussichten für diese Region? Wir haben nachgefragt und Antworten erhalten.

Mit dem im Sommer 2020 beschlossenen Braunkohleausstieg bis zum Jahr 2038 neigt sich eine über 250 Jahre industrielle Tätigkeit im Lausitzer Revier dem Ende entgegen. Einen ersten großen Bruch erlebte dieser Industriezweig in den 1990ziger Jahren als mehr als zehn Großtagebaue in kurzer Zeit stillgelegt wurden. Die jetzt noch verbliebenen vier Großtagebaue werden schrittweise bis 2038 auslaufen. Damit steht die Lausitz erneut vor einer umfassenden Transformation, dieses Mal geplant und gut vorbereitet. Es gilt, neue wirtschaftliche Perspektiven für die Region zu schaffen, wobei gerade die industrielle Prägung der Wirtschaft zu erhalten ist. Notwendig ist es dafür, dass das Potenzial der Lausitz genutzt wird, um die Bildung regionaler Wertschöpfungsketten zu fördern. So wird in der Lausitz beispielsweise das Thema Gesundheit eine prominentere Rolle spielen.

Mit dem geplanten Aufbau einer universitären Medizinerausbildung in der Lausitz werden beste Voraussetzungen geschaffen werden, zusammen mit den bestehenden Studiengängen der BTU Cottbus-Senftenberg im Bereich Gesundheit, um eine langfristige Versorgung mit dringend benötigten Fachkräften zu erzielen. Über den Ausbau des Carl-Thiem-Klinikums zu einem digitalen Leitkrankenhaus für die Region werden digitale Technologien eingesetzt werden, um die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum auf zukunftsfeste Beine zu stellen. Ein weiteres Leuchtturmprojekt

wird der Ausbau des Deutsche Bahn Instandhaltungswerkes in Cottbus sein. Hier sollen in den nächsten Jahren die neueste Generation der ICE-Züge gewartet werden. Um dieses Werk werden sich die industriellen Chancen der Transformation entwickeln lassen.

Die Lausitz hat sich touristisch entwickelt

Eine Diversifizierung der wirtschaftlichen Struktur in der Region kann sich aber nur dann ergeben, wenn auch weitere Wirtschaftszweige und Wertschöpfungspotenziale mitgedacht werden. Die Lausitz hat sich in den letzten Jahren, auch außerhalb des Spreewaldes, zu einer touristisch attraktiven Region entwickelt. Ein Projekt mit überregionaler Ausstrahlungswirkung ist hier freilich das Lausitzer Seenland, welches aus der Nachnutzung ehemaliger Braunkohltagebaue entsteht und eines der größten künstlichen Wasserlandschaften in Europa sein wird. Das Seenland wird dazu beitragen, dass Wertschöpfungspotenzial der Lausitz weiter zu erhöhen und gleichzeitig die Lausitz als attraktiven Lebensund Wohnraum zu stärken.

Mit der Lage zwischen den Metropolen Berlin und Dresden, aber auch darüber hinaus in direkter Nachbarschaft zur tschechischen Hauptstadt Prag und zur Metropole Niederschlesiens Breslau, sind beste Vorrausetzungen für einen nachhaltigen, regionalen Tourismus gegeben. Gerade die aktuellen Erfahrungen aus der Corona-Pandemie haben gezeigt, wie wertvoll einheimische, gut ausgebaute touristische Angebote sind. Wurde von den Dresdnern/innen der Senftenberger See als deren "Badewanne" schon lange genutzt und war so über die Brandenburger Landesgrenzen bekannt, sind jetzt der Partwitzer See, der Geierswalder See und weitere hinzugekommen. Neben dem Tourismus gewinnt zunehmend die regionale Erzeugung von Produkten an Bedeutung. Landwirtschaftliche und Fischereiwirtschaftliche Produkte aus der Lausitz erobern zunehmend die Märkte der Metropolen. Dabei helfen sicherlich auch traditionelle Marken der Niederlausitzer und Oberlausitzer Teichwirtschaft. Gerade im Schatten der Kraftwerke hat sich auf mehreren tausend Hektar Teichflächen ein Wirtschaftszweig über alle Veränderungen erhalten. Mit dem Wegfall der die Fischaufzucht begünstigenden Synergie von Kraftwerk und Teichwirtschaft sind Lösungen für diesen Bereich zu entwickeln.

Der Landesanglerverband ist ein wichtiger Partner

Zur aktiven Naherholung im Seenland zählen natürlich auch alle Angebote und Möglichkeiten des Angelns an den Gewässern. Hierzu sind frühzeitig, in Abstimmung der Obersten Fischereibehörden der Länder Brandenburg und Sachsen die entsprechenden Festlegungen in den Wasserrechtlichen Zulassungen gelegt worden. Dort wo die neuen Seen entstanden sind bzw. noch entstehen, engagiert sich auch der Landesanglerverband Brandenburg. Mit ihm ist ein wichtiger Partner, nicht nur für die große Familie der Angler/

innen im sprichwörtlichem Boot, sondern auch die Kompetenz um nachhaltige Organisation bzw. Nutzung und Pflege der Gewässer. Das Lausitzer Seenland wird in vielerlei Hinsicht dazu beitragen, nachhaltige wirtschaftliche Strukturen zu schaffen und gleichzeitig ein attraktives Naherholungsgebiet für die Bürgerinnen und Bürger in und außerhalb der Region mit einem vielfältigen Freizeitangebot, gerade auch mit dem Angeln, aufzubauen.

Mit dem jetzt eingeleiteten Transformationsprozess durch den Kohleausstieg bis 2038 bietet sich die Chance, auf die guten vorhandenen Strukturen, im Seenland, aufzubauen. Dafür hat die Wirtschaftsregion Lausitz (WRL) mit ihrem Planpapier "Lausitzstrategie 2050" eine gute Grundlage gelegt. Hier ist die lange Tradition in der Fischerei und Teichwirtschaft aufgegriffen. Neben der Erzeugung von Lebensmitteln ist auch der Erhalt der Biodiversität herausgestellt.

Eine Region wird zukunftsfit gemacht

Politik und Verwaltung können nur die Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Lausitz schaffen, jedoch wird es im Strukturwandel essentiell darauf ankommen, dass die Lausitzerinnen und Lausitzer ihre Region gestalten und zukunftsfit machen. Das Land hat hierfür fünf Werkstätten eingerichtet, welche als Plattform für regionale Themen und die Projektentwicklung zum Strukturwandel zur Verfügung stehen. Dabei wurde insbesondere darauf geachtet, dass die Beteiligungshürden möglichst klein gehalten werden. Projektideen zum Strukturwandel und damit auch Ideen aus der Anglerschaft, können über die Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (WRL) eingereicht werden, nötig ist dafür zunächst lediglich das Ausfüllen eines Projektsteckbrie-



fes. Der Prozess dahinter ist so gestaltet, dass im Anschluss eine enge Begleitung durch die WRL erfolgen kann und auch bei fehlender Passfähigkeit zu den Fördermöglichkeiten des Strukturstärkungsgesetzes eine Lotsenfunktion wichtige Projekte für den Strukturwandel bei der Suche nach geeigneten Förderungen unterstützen kann.

Unsere Lausitz hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer attraktiven Naherholungsund Tourismusregion entwickelt. Die enge Verbundenheit der Menschen mit Ihrer Region hat diesen Prozess maßgeblich geprägt. Das Angeln ist im "Neu Seenland" fest verankert. Kommen Sie in unsere attraktive Urlaubsregion und gestalten sie als Mitglieder im Landesanglerverband Brandenburg den laufenden Transformationsprozess mit!

Dr.-Ing. Klaus Freytag Lausitz-Beauftragter des Ministerpräsidenten Staatskanzlei des Landes Brandenburg



Im Geierswalder See erfolgte im vergangenen Jahr ein Initiatlfischbesatz durch den Landesanglerverband Brandenburg

"Butter bei die Fische" mit Markus Aspetzberger



Markus Aspetzberger ist zwar "noch" kein Angler, die Faszination des Angelns hat er aber schon verinnerlicht

Hallo Markus. Du bist jetzt seit etwa einem Jahr Geschäftsführer des Landestourismusverbandes Brandenburg (LTV). Es war ein Jahr, das für den Tourismus aus bekannten Gründen, ein überaus schwieriges war. Vielleicht kannst Du uns zu Beginn einen kurzen Abriss zum aktuellen Stand der Dinge der Tourismusbranche in Brandenburg geben.

Natürlich würde ich an dieser Stelle unheimlich gerne von positiven Entwicklungen und Erfolgen berichten, das wäre auch ein viel schönerer Einstieg in dieses Gespräch. Aber die Realität sieht nun mal noch eher düster aus. Nach über einem Jahr Corona gibt es auf politischer Ebene weiter kaum Ideen und Strategien - außer Lockdown. Die Branche hat Hygienekonzepte umgesetzt, Vorschläge für eine geplante Öffnungen gemacht, Ideen für Modellprojekte angeboten. Aber: sie steht seit einem halben Jahr still, Ostern ist komplett weggebrochen. 50 % der Brandenburger Tourismusunternehmen gaben im März bei einer Umfrage an, dass ihre Rücklagen aufgebraucht sind. Jeder dritte Betrieb meldet, dass Mitarbeiter sich Jobs in anderen Branchen suchen. Dazu kommt, dass Besitzer von Ferienwohnungen, verständlicherweise, ihre Unterkünfte jetzt als Mietwohnungen anbauen. Alles in allem also wirklich keine schöne Situation – und nach wie vor fehlt die Perspektive.

Auch wir hoffen, dass wir schnellstmöglich zur Normalität übergehen können. Aber nun endlich "Butter bei die Fische", wie man esso schön sagt. Wie stehst Du generell zum Angeln? Angelst Du vielleicht sogar selber? Kennst Du Menschen, die angeln oder hattest Du möglicherweise mal ein interessantes Angelerlebnis?

Selbst bin ich kein Angler. Ich hatte in der Familie tatsächlich auch nie Angler-Vorbilder, vielleicht hat das auch damit zu tun. Ich war zwar unheimlich viel an Bächen und Flüssen unterwegs, ich bin ja auf dem Land großgeworden. Aber nach wie vor gilt, wenn Du mich einmal mitnimmst, probiere ich es gerne einmal aus. Davon abgesehen glaube ich, Angeln ist etwas, das gerade in der jetzigen Zeit wirklich gut aufgehoben ist. Raus in die Natur, abschalten, Ruhe, den Kopf freibekommen und mit Glück sein Essen noch super-regional und 100 % frisch selbst besorgen. Da treffen aus meiner Sicht ganz viele Dinge aufeinander, die viele Menschen suchen und schätzen.

In meiner Zeit bei der Österreich Werbung habe ich einmal eine Pressereise zum Thema Angeln organisiert. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die ich danach getroffen habe, haben mit Glänzen in den Augen erzählt, was sie dort erlebt haben, wie aus kleinen Erlebnissen große Freude wurde. Das fand ich schon echt beeindruckend.

Der Landesanglerverband Brandenburg ist Mitglied im Landestourismusverband. Wie Du weißt, sind wir mit über 91.000 Mitgliedern einer der größten Verbände in Brandenburg. Was glaubst Du, wie könnte sich der Landesanglerverband Brandenburg noch mehr in den Landestourismusverband einbringen und umgekehrt, wie könnte der Landestourismusverband das Angeln in Brandenburg noch mehr unterstützen? Kurz, welche Synergien können wir zusammen erzeugen, um die Zusammenarbeit noch zu verbessern?

Ich sehe den Landestourismusverband ja auch ganz stark als Plattform – für den Austausch, das Voneinander-Lernen, das Miteinander-Agieren. Und ich denke, gerade auf dieser Ebene können wir noch viel erreichen. Weil wir so nicht nur den Landesanglerverband und die Reiseregionen, sondern auch Akteure aus dem Bereich Jugendreisen und Landurlaub oder Hotel- und Gastronomie zusammenbringen können. Der LTV ermöglich hier ja sozusagen den "kurzen Weg" um Ideen vorzustellen und auch mal spontan auf den Weg zu bringen. Jede und jeder ist eingeladen, sich einzubringen.

Brandenburg ist Anglerland und gesegnet mit einer riesigen Gewässerfläche und Tradition. Jeder 18. Brandenburger ist Angler. Touristisch wurde dieses große Potenzial noch lange nicht ausgeschöpft. Wo genau siehst Du Möglichkeiten, das Angeln in Brandenburg auch für den Tourismus attraktiv bzw. attraktiver zu machen? Die Nachfrage ist zweifelsohne da. Was könnten die einzelnen Reiseregionen tun, um auch überregional Brandenburg als "Anglerland" noch bekannter zu machen?

Du sprichst da einen zentralen Punkt an. Brandenburg gilt ja bekanntlich als wasserreichstes Bundesland der Republik. Jetzt ist der LTV nicht für das Marketing verantwortlich, aber das Thema Wasser gehört aus meiner Sicht tatsächlich zu den zentralen Argumenten und Botschaften für einen Urlaub in Brandenburg. Letztens hatte ich eine Anfrage eines Journalisten, den ich schon seit Jahren kenne. Ob ich denn Ideen für eine Reihe zu 30 Favoriten in Brandenburg hätte. Ihm habe ich auch spontan 30 Dinge rund ums Wasser in Brandenburg



Brandenburg ist das wasserreichste Bundesland Deutschlands. Das Angeln wird den Menschen hier mit in die Wiege gelegt

vorgeschlagen - und Angeln war natürlich eines der Themen. Das zeigt auch, welche Möglichkeiten unser Wasserreichtum bietet. Vielleicht kann das in den nächsten Jahren ja ein gemeinsames Thema von Reiseregionen und TMB werden. Aber wie gesagt, ich kann das nur als Idee formulieren, weil das außerhalb meiner Kompetenz als LTV liegt. Ein Punkt noch, der mir immer wieder auffällt: Angeln ist irgendwie stark männlich besetzt. Warum eigentlich? Vielleicht ist die Ansprache von Mädchen und Frauen noch ein Ansatz. Der Tourismus ist ja auch eine sehr weiblich geprägte Branche ein Großteil der Reiseregionen in Brandenburg wird von Frauen geführt. Könnte man vielleicht mal drüber reden.

Es gibt eine Kampagne der Staatskanzlei unter dem Motto "Das Paradies vor der Haustür". Auch das Angeln wird dabei thematisiert. Gerade in dieser Zeit, in der man nicht weit reisen kann, wäre das doch eine tolle Möglichkeit, den Brandenburgern das Angeln noch schmackhafter zu machen. So könnte man sagen, auch wenn man nicht reisen darf, kann man doch "Das Angelparadies vor der Haustür" besuchen. Wie siehst Du das?

Ich bin da ganz bei Dir. Zumal in Zeiten wie diesen ja mit Abstand draußen unterwegs zu sein, nicht nur erholsam, sondern auch sicher ist. Die Frage ist dann natürlich noch: Wie führen wir die Menschen ans Angeln ran, die bisher damit noch keine Berührungspunkte hatten? Kurse? Ein Angel-Buddy-System? Tage des Angelns? Aber da seid Ihr ja aktiv, kreativ und die Profis. Der Bedarf ist sicher groß, wenn die Inzidenz solche "Weiterbildungen" wieder zulässt. Dennoch wollen wir auch da gerne unterstützen.

Zum Abschluss noch eine kulinarische Frage. Isst Du gerne Fisch und wenn ja, was ist Dein Lieblingsfisch bzw. Fischgericht?

Über die Frage bin ich echt froh – weil ich Fisch liebe. Der geräucherte "Steckerlfisch", den es in Österreich im Sommer ja an jeder Ecke gibt, lässt mir nur beim daran denken das Wasser im Mund zusammenlaufen. Überhaupt versuche ich, jede Woche ein oder zwei Mal Fisch auf den Tisch zu bekommen – zwar nicht selbst gefangen, aber zumindest selbst zubereitet. Ich probier' da auch immer gern was Neues aus. Aber so ein frischer Saibling bleibt definitiv einer meiner großen Favoriten.

Markus, vielen Dank für Deine Zeit und das sehr angenehme Interview. (Das Gespräch mit Markus Aspetzberger wurde Anfang Mai diesen Jahres geführt. Seitdem hat sich die Lage auch für die Tourismus-Branche erfreulicherweise deutlich verbessert. *Anm.d.Red.*)

Kurzinfo Markus Aspetzberger

geboren 1978 in Steyr, Oberösterreich seit 15 Jahren in Brandenburg und Berlin studierter Kommunikationswirt 11 Jahre für die Österreich Werbung in Berlin gearbeitet, anschließend Pressesprecher des Deutschen Tourismusverbands seit 15. August 2020 Geschäftsführer des Landestourismusverbands Brandenburg

In dieser Funktion will ich die Zusammenarbeit der Akteure stärken und dazu beitragen, dass die Rahmenbedingungen für den Tourismus in Brandenburg eine starke, zukunftsweisende Branche möglich machen.

"NACHGEHAKT!" "bei Thomas Domres MDL, Fraktion Die Linke

Nicht Verreisen zu können, auch zum Angeln, war für viele Menschen im letzten Jahr sehr schlimm. Als gute Alternative haben wir Brandenburg. Auch wenn ich persönlich für die schönste Sache der Welt leider viel zu wenig Zeit habe, kann ich Angeltouren an die Brandenburger Seen und Flüsse nur empfehlen. Wer Ruhe, Entspannung und Erholung sucht, wer Natur erleben und genießen möchte und erfolgreich seinem Hobby nachgehen will, kommt nach Brandenburg.

In Brandenburg finden wir die besten Angelbedingungen in ganz Deutschland. Es gibt viele angelbare Gewässer. Die hohe Beangelbarkeit spricht für uns als Anglerland. Mit der Elbe, der Stepenitz, dem Rudower See haben wir zum Beispiel in der Prignitz Gewässer, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuen.

Die Bemühungen der Angler*innen, die Lebensräume der Fische zu verbessern, haben sich gelohnt. Dadurch haben wir eine große Fischvielfalt, was für Angler*innen selbstverständlich interessant ist. Die Durchlässigkeit der Gewässer hat sich positiv entwickelt und wird sich weiter verbessern. Damit sind Fischwanderungen wieder einfacher möglich, was sich positiv auf die Bestände auswirkt.

In diesem Zusammenhang möchte ich die Rückansiedlung der Meerforelle und des Atlantischen Lachses nicht unerwähnt lassen. Sie ist ein Erfolgsprojekt, welches ja auch von Mitgliedsbeiträgen mitfinanziert wird, was für die Zukunft Mut und das Anglerland Brandenburg noch attraktiver macht. Deshalb sage ich danke an die Angelvereine und die vielen engagierten Angler*innen, die diese Projekte unterstützen!



,NACHGEHAKT!"

MDL, SPD-Fraktion

Ich freue mich immer wieder, wenn ich draußen in der Natur die Landschaft genießen und den stressigen Alltag in Potsdam hinter mir lassen kann. Gerne würde ich wieder mehr Zeit in dieses Hobby investieren. Ich freue mich, dass es in Brandenburg so viele organisierte Angelvereine gibt. Viele Freundschaften haben sich aus gemeinsamen Angelerlebnissen heraus entwickelt.

Mein Heimatlandkreis Oberhavel ist glücklicherweise sehr wasserreich. Die Havel schlängelt sich von Fürstenberg kommend durch die Tonstichlandschaft von Zehdenick nach Oranienburg und weiter an meiner Heimatstadt Velten vorbei Richtung Berlin. Gerade die vielen stillen und idyllisch gelegenen Orte entlang der Havel, die kleinen Waldseen im Norden des Landkreises oder die Ziegelstiche rund um Zehdenick laden zum Angeln und Verweilen ein. Fried- und Raubfische sind in fast allen Gewässern vor Ort beheimatet und wer schon einmal selbst einen kräftigen Havelzander an der Rute hatte, der weiß, wie viel Spaß ein frühmorgendlicher Ausflug an die Gewässer unserer Heimat macht.





Am Nottekanal stand Andreas Koppetzki Rede und Antwort

Angeln in Brandenburg ist Kulturgut

In Episode 34 vom rbb-Angelpodcast "Angebissen" erzählt Andreas Koppetzki, Hauptgeschäftsführer des Landesanglerverbandes Brandenburg (LAVB), detailreich über das Angelland zwischen Oder und Elbe. Was macht dieses Bundesland so anglerfreundlich und wo hört der Spaß auf?

Ein sonniger Vormittag Anfang März. Am Nottekanal kurz vor der Mündung in den Mellensee wundern sich die einheimischen Angler etwas, denn ganz so idyllisch wie gewohnt ist dieser Tagesbeginn nicht. An einem Klapptisch nah des Kanalufers hat Andreas Koppetzki, LAVB-Hauptgeschäftsführer, Platz genommen. Den kennt dort fast jeder Angler.

Die zwei anderen Personen, die an diesem Frühlingsvormittag Stative aufstellen und etwas hektisch wirken, kennen Angelbegeisterte eher aus dem Internet. Es sind Eric Mickan und Frieder Rößler vom Angelpodcast "Angebissen" des Rundfunk Berlin-Brandenburg. An diesem Tag sollen zwei Episoden entstehen – in der einen wird geredet, in der anderen geangelt.

Angelland Brandenburg

Im Gespräch mit dem Angebissenduo geht es um das Bundesland Brandenburg, das sich zum heimlichen Anglerparadies entwickelt hat. "Brandenburg und Angeln – das ist ein Kulturgut und wenn man ein Kulturgut hat, dann muss man es auch für breite Schichten der Bevölkerung offen halten.", sagt Koppetzki. "Fast jedes Kind in Brandenburg hat irgendwie mal Kontakt mit dem Thema, wir haben elf Prozent der gesamtdeutschen Wasserfläche allein in Brandenburg." Über 3.000 Seen existieren in Brandenburg. Auch die großen Flüsse wie Elbe, Oder, Spree und Havel bieten jede Menge Platz für Fischvorkommen.

Angeln ohne Angelschein

"Die Einstiegsmöglichkeiten in Brandenburg haben wir sehr unbürokratisch gestaltet," so Koppetzki weiter. Demnach müssen Angler keine Pflichtseminare zur Fischereischeinprüfung besuchen wie zum Beispiel in Berlin, und sie dürfen unter bestimmten Voraussetzungen sogar ohne bestandene Prüfung mit der Rute in der Hand ans Wasser. Mit der sogenannten Friedfischabgabe von 12,- Euro für Erwachsene oder 2,50 Euro für Kinder plus einer entsprechenden Gewässerkarte je nach

Angelort, dürfen Anfänger es auf Karpfen, Brassen, Plötzen oder Schleien versuchen.

Große Gewässerfläche, viele Fischarten

Jugendliche können schon ab 14 Jahren ihre Fischereischeinprüfung ablegen, wer es aber bis dahin nicht abwarten kann, hat auch die Möglichkeit, einen Jugendfischereischein zu beantragen. Der LAVB besitzt 16.000 Hektar Gewässerfläche in Eigentum oder Pacht. Dazu kommen noch einmal 15.000 Hektar, die in Zusammenarbeit mit Fischereibetrieben genutzt werden dürfen. An den Flüssen, Seen, Kanälen und Weihern des Landes unter dem roten Adler kommen aber nicht nur Raub- und Friedfischangler auf ihre Kosten. Auf 350 Kilometern Salmonidengewässern können auch Fliegenfischer ihrem Hobby in Brandenburg nachgehen. Für die älteren Semester besitzen die LAVB-Gewässer teilweise auch eine Infrastruktur, die es Senioren ermöglicht, mit dem Auto bequem an den Fischgrund zu fahren.



Der Setzkescher ist die beste Methode, um den Fisch frisch zu halten

Andreas Koppetzki hat seine Angelleidenschaft schon als Kind beim Bachforellenfangen mit der Hand in Thüringen entdeckt. Das Angelfieber ließ den Hauptgeschäftsführer des LAVB nie wieder los und so trat er als Teenager in einen Angelverein ein, um in Zukunft auch ganz offiziell den vielen Fischen nachstellen zu dürfen. "Mein Lieblingszielfisch ist heute der Zander, da ich in Rehhagen nahe des Mellensees wohne", erzählt Koppetzki weiter im Gespräch mit dem Angelpodcast "Angebissen" vom Rundfunk Berlin-Brandenburg. Doch wenn die Forellensaison am 16. April in Brandenburg startet, dann findet man Andreas Koppetzki mit der Fliegenrute in der Hand an den Niederungsbächen auf Salmonidenjagd.

Nutzen und Schützen

Die Philosophie des LAVB bestehe darin, dass jede Anglerin und jeder Angler sich am Gewässer so verhalten solle, dass jeder auch morgen noch Fische fangen könne. Und, dass jeder Petrijünger wisse, dass er beim Angeln mit einer lebenden Kreatur umgehe. "Wir appellieren viel an die Selbstverantwortlichkeit der Angler, alles muss im Einklang funktionieren und es darf nicht um jeden Preis gefischt werden", betont der LAVB-Hauptgeschäftsführer. Der Landesanglerverband sei schon immer der Überzeugung gewesen, dass jeder Angler selbst entscheiden können müsse, ob ein Fisch entnommen oder zurückgesetzt wird. "Es kann aber nicht sein, dass man nur Angeln geht, um einen Fisch zu dokumentieren, zu fotografieren und um ihn dann zurückzusetzen. Was bringt das?", fragt Koppetzki.

Kurz vor dem Ende des Gesprächs beantwortet Andreas Koppetzki noch die Frage, was ein alter Angler von einem jungen Angler und umgekehrt lernen kann. Der Nachwuchs könne von den Alten Geduld lernen und wie man ein Gewässer richtig lese. Damit erhalte jeder Petrijünger schon mal 70 Prozent Fanggarantie. Von den Junioren könnten die Senioren lernen, nicht immer an dem Althergebrachten fest zu halten. Man müsse nicht jeden Trend mitmachen, aber wer fängt, hat Recht, das gilt für alle Altersgruppen.



"Angebissen" Episode 34 mit Andreas Koppetzki

Das gesamte Gespräch könnt Ihr in "Angebissen" Episode 34 hören oder sehen. Ebenso ans Herz gelegt, sei Euch die Episode 38. Hier zeigt der Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Lars Dettmann noch einmal die Unsinnigkeit der geplanten Novelle der Berliner Landesfischereiordnung auf.



"Angebissen" Episode 38 mit Lars Dettmann

Friedrich Rößler rbb-Podcast "Angebissen"

Zwei Angler, ein Gedanke

Seit über einem Jahr betreiben der Potsdamer Eric Mickan und der Berliner Frieder Rößler den Angelpodcast "Angebissen" vom Rundfunk Berlin-Brandenburg. Von der Idee in einem Angelkahn auf einem norwegischen Fjord bis zur regelmäßigen Veröffentlichung hat Frieder Rößler alles für uns aufgeschrieben.

Die schneebedeckten Bergspitzen spiegeln sich im Wasser des Björnafjordes, die Sonne scheint am strahlend blauen Himmel und Eric und ich fühlen uns fast wie in der Karibik, obwohl wir doch dem nördlichen Polarkreis näher sind als dem Äquator. Im Ge-

gensatz zu den letzten Tagen regnet es nicht, der Wind ruht fast und es herrscht Beißflaute. Die kleinen Wellen schlagen im Takt gegen die Außenwand unseres Bootes und erzeugen diesen typischen Klang, wenn man sich mit der Strömung treiben lässt. Wir be-

ginnen in Erinnerungen zu schwelgen und zu träumen. Und dann fällt ein Satz, der Jahre später Konsequenzen haben wird: "Eigentlich müssten wir im Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) mal eine Angelsendung machen!"

Mitten im Jahr 2019, Eric moderiert die Morgensendung bei Antenne Brandenburg, ich arbeite als Reporter und Redakteur in der Sportredaktion, bittet mein Abteilungsleiter um ein paar Ideen und Konzepte für Podcasts. Sofort denke ich an diese Szene im norwegischen Fjord mit Eric zurück, schreibe zu Hause aufgeregt ein Konzept und schicke es ab. Das Feedback klingt sehr positiv, ich solle "einfach mal machen und loslegen". Meine Ideen finden bei meinem Angelkollegen sofort Anklang. Eric hatte sich vor Jahren sogar schon ein passendes Soundpaket



Friedrich Rößler (links) mit seinem kongenialen "Angebissen"-Partner, Eric Mickan

gekauft – für eine mögliche Angelsendung im rbb. Diese nahm plötzlich Gestalt an.

Als oberstes Ziel setzten wir uns, das Angelleben in Berlin und Brandenburg abzubilden. Unser erstes Problem: Wir kannten einfach keinen in der regionalen Angelszene bis auf ein paar kleine Ausnahmen. Eric wohnte mittlerweile in Potsdam und nicht mehr wie ich in Berlin, hatte dort ein paar Angelfreundschaften geknüpft und besaß die nötigen Dokumente. Meine Angelerfahrungen reduzierten sich bisher auf Meeres- und Boddengewässer. Ich hatte ja noch nicht mal einen Fischereischein. Egal - wir wollten unbedingt abliefern und die Chance nutzen, die sich uns da bot. Unsere Leidenschaft für dieses mit einem eher ramponierten Image versehenen Hobbys beseitigte alle Zweifel.

Erste Überlegungen

Wir überlegten uns, einerseits mit regionalen Angelgrößen ins Gespräch kommen, andererseits aber auch Anglerinnen und Angler mit ihren Hausgewässern vorzustellen. Dabei beschäftigte uns natürlich folgende Frage immer wieder: Ob uns die Leute ihre Angelplätze verraten oder drüber sprechen? Erst mal anfangen. Durch meine Tätigkeit

als Hörfunkreporter in der Sportredaktion vom rbb hatte ich mal einen längeren Beitrag übers Angeln produziert. Dabei hatte ich Toni Wehn von hechtundbarsch.de kennen gelernt. Dessen Schwager Daniel Andriani sollte unser erster Gesprächspartner werden. Auf unsere Anfrage mit dem Schlusssatz "...es könnte sein, dass das nie zur Aufführung kommt." entgegnete Daniel nur ein Lachen. "Egal – wir machen das einfach.!", sagte er damals.

Eine Woche später haben wir bei hechtundbarsch.de in Berlin Mariendorf die erste Episode von "Angebissen" – dem Angelpodcast vom rbb aufgezeichnet. Wir saßen in einem kleinen Raum, der als Zwischenlager genutzt wurde. Es entstand ein lustiges und interessantes Gespräch mit vielen Anekdoten. Genauso hatten wir uns das vorgestellt. Für die noch fehlende Angelreportage traf ich mich mit Erics Angelfreunden Gregor und Robert in Potsdam an der Havel und die beiden fingen einen dicken Barsch nach dem anderen. Ungefähr nach einer Woche hatten wir es geschafft: der Bildschirm meines Laptops zeigte mir "Angebissen Episode 1 – Zu Besuch bei Daniel Andriani und Barsche in der Havel" an.

Doch bis so ein Podcast veröffentlicht werden kann, vergehen viele Wochen. Auf welchen Plattformen wollen wir erscheinen, wie melden wir uns dort an, wer ist im rbb für uns zuständig, wo bekommen wir ein Logo her? Mit viel Geduld umschifften wir auch diese Klippe. Doch die Zeit drängte. Als zweiter Hauptdarsteller musste es unbedingt eine Angelgröße aus Brandenburg sein. Ich kannte durch meine Arbeit als Reporter der Sportredakti-



"Hechtig gewaltig!"

"Angebissen" ist Euer Angelpodcast vom rbb. Die beiden Krautzieher Frieder Rößler und Eric Mickan besuchen jeden Monat eine andere Größe aus der Angel-Community Berlin-Brandenburg. Neben spannenden Details zu den Stars der Angelszene seid vor allem Ihr unsere besten Fänge! In der Rubrik "Mein Revier und Ich" besuchen Frieder und Eric Euch und Eure Angelplätze. Wir wollen Euch kennenlernen und mit Euch zusammen angeln. Beim Quiz "Fische raten" könnt Ihr miträtseln und wir testen im "Tacklecheck" neues Angelequipment, welches Ihr anschließend gewinnen könnt. Hechtig gewaltig, dass Ihr reinhört!

1 Homepage

www.rbb-online.de/rbbsport/podcast/angebissen.html

YouTube

www.youtube.com/playlist?list= PL2Rn 54bVHp6r1QcOFPA1Wosb pkcDdmTpl

O Instagram

www.instagram.com/angebissen podcast/?hl=de

Angebissen |
Der Angelpodcast vom rbb
Quatschen, Angeln und Quizzen mit
Frieder Rößler und Eric Mickan

on Christopher Mietzner aus Frankfurt Oder, auch besser bekannt als der Oderspreeangler(OSA). Mit ihm und dessen besten Angelfreund Jimmy Gläßer trafen wir uns am Oderspreekanal, zeichneten eine Gesprächsrunde mit dem OSA auf und Eric, Jimmy und Chris versuchten es dann auf Barsch und Hecht. Ich durfte immer noch nicht mitangeln.

Nachdem auch diese Episode – "Zu Besuch beim Oderspreeangler" fertig war, hatten wir immer noch nicht die Veröffentlichung unseres Podcasts abgeschlossen. Ende November 2019 wollten wir auf der Messe "Angel-Welt Berlin" vor Ort sein – und das mit zwei Folgen im Gepäck. Und das haben wir irgendwie hinbekommen. Auch die Anmeldung eines Standes. Zwar in der letzten Ecke versteckt bei den Fliegenfischern neben dem Notaus-

gang und den Mülltonnen. Aber wir zeigten Präsenz, stolz mit zwei Episoden, die auf zwei Bildschirmen rauf und runter liefen.

Unsere Mühen sollten sich auszahlen

Auf der Messe konnten wir auf uns aufmerksam machen und viele Informationen und Kontakte sammeln. So ganz langsam tauchten wir ein in den Angelkosmos von Berlin und Brandenburg. Ich absolvierte als letzte Präsenzveranstaltung vor dem ersten Lockdown des LAV Berlins im März 2020 meine Fischereischeinprüfung am Tegeler See bei den Posenkiekern. Den Geruch des Vereinshauses und der Küche werde ich nie wieder vergessen. Im Frühjahr, Sommer und Herbst begann dann für Eric und mich die aufregendste und abwechslungsreichste Angelzeit unseres Lebens.

Plötzlich stimmte alles: das Feedback vom rbb, von der Angelszene, von den Vereinen und den Verbänden. Wir schmiedeten große Pläne für 2021, doch der zweite harte Lockdown machte uns einen Strich durch die Rechnung. Nach anfänglichen Notlösungen im Herbst und Winter 2020 hieß es auch für uns Zwangspause. Schweren Herzens entschieden wir uns für die Vernunft und setzten "Angebissen" aus, da die Hygienevorschriften eine uneingeschränkte Produktion neuer Episoden nach wie vor nicht zu lassen. Und so harren wir beide mit unzähligen Ideen im Kopf in Lauerstellung aus und können es kaum erwarten, wieder los zu legen. Denn wir haben noch lange nicht alle Angelgeschichten aus Berlin und Brandenburg erzählt.

Friedrich Rößler Rbb-Angelpodcast "Angebissen"

Lachsnachwuchs für Brandenburgs Flüsse

Das Wiederansiedlungsprojekt von Lachs und Meerforelle wurde in Brandenburg bereits 1997 gestartet. Beim diesjährigen Lachs-Besatz des Landesanglerverbandes Brandenburg wurden sogenannte "Smolts" unter anderem in die Stepenitz entlassen.



Die Smolts werden schonend in die Gewässer ausgesetzt

Besonders die interessante Fortpflanzung fasziniert an diesem Fisch. Diese und das damit einhergehende Verhalten als Wanderfisch unterscheidet den Lachs von vielen anderen heimischen Fischarten. Lachse (Salmo salar) und Meerforellen (Salmo trutta trutta) waren bis zum 19. Jahrhundert bedeutsame Bestandteile der ursprünglichen Fischfauna des gesamten Elbesystems und eine der Haupteinnahmequellen der dortigen Fischerei. Ihr Bekanntheits- bzw. Beliebtheitsgrad als Speise- und Angelfisch ist unverändert groß. Aufgrund ihrer ähnlich hohen Ansprüche an die Wasserqualität, die Natürlichkeit der Lebensräume sowie die Durchwanderbarkeit der Flüsse und Bäche sind sie heute mehr denn je Sinnbilder einer intakten Natur. Ihre Präsenz ist gewissermaßen die Existenzgrundlage für viele andere Fischarten und wirbellose Wasserbewohner.

Vor allem der Lachs gilt als ein einzigartiger Indikator für sauberes Wasser und unversehrte Gewässerstrukturen. Er ist ein Zugpferd für die Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Fließgewässer. Die Bemühungen um seine Wiedereinbürgerung, von der andere anspruchsvolle Arten ebenso profitieren, bewirken eine Verbesserung der fischereilichen Verhältnisse insgesamt und sind damit im ureigenen Interesse der Angler.

Die Lebensweise der Lachse

Unterstützt vom Landesanglerverband Brandenburg sowie vom Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow (IfB) gab das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) bereits 2011 eine dazugehörige Broschüre heraus. Die besondere Lebensweise der Lachse wird auch hier thematisiert: "Er ist ein anadromer (griech.: hinaufsteigend) Wanderfisch, der zur Fortpflanzung in die Oberlaufregionen der Bäche und Flüsse aufsteigen. Dieses Verhalten sichert ihren Brütlingen und Jungfischen ein normalerweise kühles, klares und sauerstoffreiches Wasser, wenige Feinde und Nahrungskonkurrenten sowie reichliche Nahrung (Flohkrebse, Larven von Kriebelmücken, Eintagsfliegen, Zuckmücken, Köcherfliegen, Steinfliegen, Käfern, Libellen). Ihr kräftiger torpedoförmiger und farbenfroher Körper ist dem schnell fließenden Wasser und den zahlreichen Unterwasserstrukturen (Steine, Kiese, Wasserpflanzen, Wurzeln, Holz) sehr gut angepasst. Laichzeit der Lachse ist Oktober bis Januar.

Über den Geruchsinn finden die Lachse ihre Heimatgewässer wieder

Die Laichplätze sind schnell überströmte Schotter- oder Kiesbänke mit Korndurchmessern zwischen 20 und 100 Millimetern. Hier schlägt das Weibchen (Rogner) meist im Anstrombereich der Kiesbank bei gleichzeitiger Befruchtung durch das Männchen (Milchner) in einer Wassertiefe von 20 bis 80 Zentimetern zur portionsweisen Eiablage eine flache Grube von 10 bis 30 Zentimetern Tiefe und einem bis zwei Metern Durchmesser. Gemeinsam mit dem sich stromab herausbildenden Schotterberg, in dessen grobem, gut durchströmtem Lückensystem sich dann die Eier befinden, entstehen so recht imposante Bauwerke von 2,5 bis vier Metern Länge. Nach einer temperaturbedingt langen Entwicklungszeit der Eier von etwa 120 bis 200 Tagen schlüpfen die etwa 20 Millimeter langen Brütlinge von März bis Mai im Kiesbett, leben dort noch etwa einen bis anderthalb Monate vom Dottersack und verlassen erst dann die Gewässersohle.

Schnell verteilen sie sich dann auf der Kiesbank und den angrenzenden Fließabschnitten, suchen meist mitten im Gewässer Strömungshindernisse und werden alsbald aggressive Einzelgänger, die ihr Revier behaupten. In Abhängigkeit von der geografischen Lage des jeweiligen Fließgewässers verbleiben die mit dunklen Querstreifen versehenen und kräftig gefärbten Junglachse ("Parrs") in Deutschland etwa ein bis zwei Jahre (in Skandinavien auch fünf bis sieben Jahre) in ihrem "Heimatgewässer". Zuweilen kommt es vor, dass meist junge Männchen bereits im zweiten Jahr geschlechtsreif werden. In solchen Fällen wandern sie nicht ab, sondern beteiligen sich zunächst am Laichgeschehen.

Wenn die Junglachse im Herbst eine Körperlänge von 10 bis 20 Zentimetern und ein Gewicht von 15 bis 70 Gramm erreicht haben, verlieren sie ihr jugendliches Farbkleid allmählich, sie werden dunkelsilbrig und das Schuppenkleid wirkt straubig. Sie werden nun als "Smolts" bezeichnet, geben in diesem Zeitraum Hormonstoffe ab, damit sie ihr Heimatgewässer später über ihren Geruchssinn wiederfinden können und verlassen langsam ihre Standorte. Wollen wir hoffen, dass die Smolts des diesjährigen Besatzes, nachdem sie ins Meer abgewandert sind, ihre neue Heimat wiederfinden."

Veröffentlichungen zur "Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle in Brandenburg"



Broschüre MLUK "Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle in Brandenburg" Die Broschüre des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) des Landes Brandenburg zum Wiederansiedlungsprojekt ist online auf der Homepage des Ministeriums abrufbar. Eine sehr interessante Veröffentlichung ist darüber hinaus der Band 49 "Die Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle in Brandenburg" des Instituts für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow (IfB). In dieser Schrift werden nach nunmehr 24 Jahren Laufzeit des Projektes die bisherigen Erfolge, Ergebnisse, wissenschaftlichen Erkenntnisse, aber auch die noch vorhandenen Defizite zusammenfassend vorgestellt. Den Band 49 des IfB ist abrufbar auf der Homepage des Instituts.



Band 49 IfB "Die Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle in Brandenburg"

Mit einem Schlauch werden die kleinen Lachs-Smolts in geeignete Gewässersysteme entlassen. Die Lachse kommen aus Dänemark vom "Danmarks Center for Vildlaks". Diese sind für den Besatz besonders gut geeignet, weil sie aus Niederungsbächen stammen und damit unter ganz ähnlichen Bedingungen leben, wie sie auch in Brandenburgs Nordwesten vorherrschen. Ein Video vom Besatz ist auf unserem YouTube-Kanal abrufbar.



Video LAVB "Die Lachse für das Wiederansiedlungsprojekt kommen ins Wasser" (2021)

Marcel Weichenhan Chefredakteur des "Märkischen Anglers"



Gut zu erkennen, sind die Laichplätze in der Stepenitz – schnell überströmte Schotter- oder Kiesbänke mit Korndurchmessern bis 100 Millimeter



Die Aale werden nur in die Gewässer besetzt, aus denen sie auch wieder abwandern können

Glasaalbesatz für den Erhalt des Bestandes

Im März 2021 wurden von Brandenburger Anglern mehr als zwei Millionen Glasaale in Verbandsgewässer ausgesetzt. Die kleinen Aale kommen aus Südfrankreich von der Atlantikküste. Querverbauungen der Flüsse verhindern ihren natürlichen Auf- und Abstieg.

Die Glasaale kommen in Europa im Oktober/November zuerst an den portugiesischen und spanischen Küsten an, später dann in Frankreich, Irland und England. An der Nordseeküste und im Kattegat findet man sie von Februar bis März, in der Ostsee noch später.

Nachdem Anfang 2020 ein deutlicher Zuwachs der Glasaalwanderung an den Küsten Großbritanniens zu verzeichnen war, konnte man wieder Hoffnung schöpfen, dass sich der Aal auf einem guten Weg befindet.

Nichtsdestotrotz muss für den Zustand der Aalpopulationen innerhalb seines gesamten Verbreitungsgebietes weiterhin Sorge getragen werden. Der Europäische Aal (Anguilla anguilla) ist seit 2008 auf der Roten Liste der IUCN (International Union for Conservation of Nature and Natural Resources) als stark bedrohte Fischart gelistet.

Der Aal, ein Wanderer über den Atlantik

Aale sind katadrome (griech.: hinablaufend) Wanderfische, die zum Laichen vom Süßwasser ins Meer ziehen. Die Reise in die Sargassosee dauert ein bis anderthalb Jahre. Während ihrer Wanderung im Meer schwimmen sie in Tiefen bis zu 1.000 Metern. Im folgenden Jahr treffen sie dann in der Sargassosee ein, wo sie vermutlich in Tiefen bis zu 2.000 Metern laichen. Dieser letzte Lebensakt raubt ihnen dann auch die allerletzten Energiereserven und sie sterben nach der Paarung. Es ist wichtig, dass einige Grundsätze für den Empfang, den Weitertransport an die Gewässer und das Aussetzen der Glasaale, beachtet werden.

Seit Ende der 1980-iger Jahre werden erhebliche Bestandsrückgänge der Aale in den natürlichen Gewässern beobachtet. Um diese Art zu erhalten und fangfähige Bestände aufzubauen, ist es notwendig, die im Gegensatz zu früheren Jahren geringen Mengen an Aalbesatzma-

terial mit hoher Effektivität an die Binnengewässer zu bringen. Das erfordert von unseren Bewirtschaftungskollektiven und den vielen ehrenamtlichen Gewässerwarten in den Vereinen, die Aale schnell, sicher und schonend an die Gewässer zu transportieren und auszusetzen. Die kleinen Aale werden nur in diejenigen Gewässer gesetzt, welche die natürliche Abwanderung zu ihren Laichgebieten in der Sargassosee auch gewährleisten. Das Projekt "Besatz mit Europäischem Aal" wird gefördert durch die Fischereiabgabe des Landes Brandenburg.



Artikel Dr. Klaus Piesker "Aalbesatz und was dabei zu beachten ist" in: "Der Märkische Angler" Ausgabe 3-2017

Dr. Klaus Piesker, Vizepräsident des Landesanglerverbandes Brandenburg, hat zum Thema "Aalbesatz und was dabei zu beachten ist" in der Ausgabe 3-2017 des "Märkischen Anglers" einen ausführlichen Artikel verfasst. Diesen könnt Ihr auch online über unsere Homepage einsehen.



Video LAVB "Glasaalbesatz" (2021)

Marcel Weichenhan Chefredakteur des "Märkischen Anglers"



Eine noch nicht aufgeastete Strecke der Nieplitz

Probleme heimischer Fließgewässer

Unseren Fließgewässern geht es nicht gut. Mit einer Gewässerzerstörung geht ein Arten- und Biomassenverlust einher. Es sollte schnellstens gehandelt werden.



Natürliche Flussläufe? Leider immer öfter Fehlanzeige

Vor knapp 25 Jahren bin ich aus Potsdam nach Beelitz gezogen. Derzeit fing ich gerade an, mit der Fliegenrute zu angeln und interessierte mich aus diesem Grund besonders für die Fließgewässer. Ich war erstaunt über den heimischen Insektenreichtum – den ich zum Teil über die Zeitschrift "Fliegenfischen" kennenlernte – und hier bei mir vor der Haustür äußert erfreut z.B. an der Nieplitz, wiederfand, wo unter anderem die großen Eintags- und Köcherfliegen den gesamten Sommer allgegenwärtig waren. Sogar Steinfliegen konnte ich direkt in Salzbrunn finden.

Ich fing Alande bis knapp 60 Zentimeter mit weit über 2,5 Kilogramm, schöne Döbel und Hasel auf Trockenfliege und auch einige Hechte auf Streamer. Diese Zeiten sind jetzt leider vorbei! Außer in den Salmonidenstrecken sieht man das ganze Jahr über gar keine Angler mehr an den kleinen Fließgewässern, weil unter anderem die Fischbiomasse extrem eingebrochen ist. Mehrjährige Fische werden selbst bei den Bestandsaufnahmen mit Elektrofischfanganlagen selten gefangen. Die Artenanzahl ist auf den meisten Strecken sehr stark zurückgegangen.

Auf der Strecke bei Lühsdorf ist es mir schon im Abendsprung (massenhafter Schlupf der Insekten, *Anm.d.Red.*) passiert, dass ich meine Fliege nicht mehr von den Tausenden Insekten auf der Wasseroberfläche unterscheiden konnte. Dass diese Biomasse alle als Larven aus der Nieplitz entstammten, war für mich unbegreif-

bar – schließlich gab es den Schlupf ja einige Wochen lang und zwar an jedem Tag! Ich kann mich noch an meine Kindheit erinnern, wo die Frontscheibe unseres Trabbis im Sommer immer dreckig durch die Mengen an Insekten war. Heute fahren wir alle wesentlich schnellere Autos, mit größeren Scheiben, aber die Fenster bleiben verhältnismäßig sauber. Wo sind die Tiere denn hin?

Erste negative Einflüsse

Nach dem Umzug ging ich sogar Teile des Gewässers mit der Wathose ab, um tiefe Stellen zu finden, an denen eventuell ein Ansitz auf Aal oder Quappe erfolgreich sein könnte. Leider fand ich schon zu dieser Zeit die ersten negativen Einflüsse wie beispielsweise einige tote Aale unterhalb der Mühle vor Buchholz (von den "Schaufeln" der Wasserräder zerquetscht), die zur Stromerzeugung genutzt wird. Da die Tiere nicht selten noch am Leben waren, fuhr ich jede Woche an die Stelle, um sie einzusammeln.

Einige Jahre später fiel mir die aggressive Entwässerung über die Wintermonate auf. Die Wehre wurden entweder ein Stück heraufgezogen, sodass das Wasser unter dem Staubrett ablief (Neuendorfer Graben) oder die Stauplatten herabgesetzt wurden. Sämtliche Erlenwurzeln standen außerhalb des Wasserspiegels und auch die Felder der Wasserpest lagen auf dem Trockenen. Damit wurden sämtliche Unterstände der Krebse, Insekten, Fische und Rundmäuler dem System entzogen.

Für eine durchziehende Kormorangruppe gibt es damit gar keine Probleme mehr, eine mehrere hundert Meter lange Strecke komplett fischleer zu fressen. Wer das schon einmal gesehen hat, kann dies sicherlich bestätigen.

Überschwemmte Wiesen gehören der Vergangenheit an

Die Landzunge/Wiese zwischen dem Zusammenfluss der Nieplitz und des Neuendorfer Grabens waren immer nass und oft überschwemmt, auch in der Sommerzeit. Dieses Bild gibt es seit Jahren nicht mehr. Auch ist mir dann in den folgenden Jahren eine immer häufigere Mahd aufgefallen. Am Pfefferfließ beobachtete ich die Räumung des Gewässers bei Stangenhagen, aus dem hunderte (geschützte) große Teichmuscheln, aberhunderte Kleinfische (Schleie, Flussbarsche, Plötzen, Rotfedern...) auf der Uferböschung abgeladen wurden. Eine Anzeige bei der Unteren Naturschutzbehörde brachte keine Konsequenzen!



Der Eisvogel hat besondere Ansprüche an seine Umwelt

Als kleiner Jungangler durfte ich im Spreewald im Frühjahr noch auf den überschwemmten Wiesen auf Plötzenfang gehen und zwar mit gutem Erfolg, leider kenne ich keine Plätze mehr, an denen dies noch durch die Entwässerung möglich ist. Es gibt einfach kaum noch hoch überschwemmte Wiesen! (Das Brandenburger Fischereigesetz verbietet allerdings auch die Beanglung überschwemmter Gebiete, die nicht zum Gewässer gehören).

Vor etwa fünf Jahren wurden die Erlen an der gesamten Nieplitz zwischen Treuenbrietzen und der Mündung im Pfefferfließ entweder gefällt oder extrem aufgeastet (Die Äste der Bäume werden von unten nach oben abgesägt. Die Krone bleibt stehen, Anm.d.Red.). Einen größeren ökologischen Schaden kann man wohl kaum verursachen. Manchen Anglern scheint die Problematik gar nicht ganz klar zu sein und der eine oder andere freut sich sogar. dass er endlich nicht mehr am Geäst hängen bleibt. Für das Gewässer fehlt aber die so wichtige Beschattung, der Wasserkörper erwärmt sich stärker und es kommt u.a. zu größeren Sauerstoffschwankungen aufgrund der geringeren Löslichkeit bei höheren Temperaturen. Eine Folge der stärkeren Belichtung und weiteren Erwärmung ist natürlich auch ein verstärktes Pflanzenwachstum der Makrophyten, die wiederum eine Stauwirkung entfalten und daher auch verstärkt abgemäht werden – eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme der Boden- und Wasserverbände sozusagen.

Die Ökosysteme verändern sich

Dass den Tieren die Strukturen fehlen, scheint den Unterhaltern völlig unklar oder egal zu sein. Wie soll der geschützte, seltene Eisvogel seine Beute fangen, wenn er keine Ansitzplätze mehr hat? Im Jahr nach den Aufastungen konnte man erstmals große Mengen von Fadenalgen in den kleinen Fließen feststellen, der Eisvogel fehlte für drei Jahre an einer Strecke, wo ich ihn jedes Jahr beobachtete.

Sicherlich wird der eine oder andere auch die großen Mengen an Wasserlinsen z.B. auf der Nuthe gesehen haben. Durch die geringen Wasserstände und die bereits geschilderten Bedingungen gibt es eine Massenentwicklung dieser Pflanze, damit wird wiederum der gesamte Wasserkörper beschattet. Ohne Licht aber keine Photosynthese und damit auch kein Sauerstoff, da die über Wasser liegenden Blätter das Gas an die Atmosphäre und nicht ins Wasser abgeben.

Wolfram Hahlweg Mitarbeiter Gewässerwirtschaft des Landesanglerverbandes Brandenburg



Ein außergewöhnlicher Fisch für ein außergewöhnliches Rezept

Knurrhahn in der Papillote

Als ich vor vielen Jahren vor der schönen Insel Rügen in der Ostsee meinen ersten Knurrhahn fing, war ich doch schon überrascht, als der ein wenig skurril anmutende Fisch an Deck des Angel-Kutters auch noch seltsam knurrende Geräusche von sich gab.

Später las ich dann, dass diese imposant klingenden Geräusche vom Zusammenziehen eines Muskels vom Knurrhahn stammen, der auf diese Art und Weise seine zweigeteilte Schwimmblase zum Vibrieren bringen kann.

Der Gedanke, mal einen Knurrhahn zuzubereiten, ließ mich von da an nicht los und als ich an der Fischtheke im "Frische Paradies" rote und graue Knurrhähne entdeckte, setzte ich meinen lang gehegten Plan spontan in die Tat um. Natürlich kann man einen Knurrhahn auch im Ganzen z.B. auf dem Grill zubereiten, aber ich entschied mich bewusst für eine ganz spezielle Garmethode, um das Aroma bestmöglich genießen zu können. Und hier folgt nun mein Rezept.

Zuerst filetiere ich den Knurrhahn, spüle die Filets unter fließend kaltem Wasser und tupfe sie gleich danach mit Küchenkrepp wieder trocken ab. Mit einer Grätenpinzette entferne ich die zu ertastenden Gräten. Dann beträufele ich die Filets mit einem guten Olivenöl sowie Zitronensaft, würze mit Salz und Pfeffer aus der Mühle. Auf einem passend großen Stück Backpapier lege ich halbierte

Kirschtomaten, in dünne Scheiben geschnittene schwarze Oliven, eine kleingeschnittene Frühlingszwiebel sowie ein paar Basilikum-Blätter. Wer mag, kann auch noch ein wenig jungen Knoblauch und/oder Weißwein oder auch zum Beispiel eine selbst hergestellte Fischbouillon verwenden. Darüber gebe ich dann abschließend ein paar Tropfen Olivenöl sowie eine kleine Prise Salz und Pfeffer.

Mit der französischen Garmethode

Das Knurrhahn-Filet wird nun auf das Gemüsebett mittig platziert, dass Backpapier sorgfältig gefaltet und mit Küchengarn luftdicht verschnürt. Je nachdem, wie groß das Filetstück ist, falte ich entweder ein Päckchen oder ein Schiffchen. Das Päckchen wird in den auf mindestens 175 Grad Celsius vorgeheizten Backofen für ca. 10 bis 15 Minuten (je nach Filetgröße) gelegt. Mittels dieser französischen Garmethode, bei der das Knurrhahn-Filet in einer luftdichten Pergamenttasche durch den Dampf im Ofen behutsam im eigenen Saft gegart wird und dabei gleichzeitig die umgebenden Aromen wunderbar aufnehmen kann, erhalte ich so ein wirklich tolles Geschmackserlebnis.

Während der Garzeit schneide ich von einem frischen Baguette nicht zu dünne Scheiben ab und brate diese in der Pfanne mit ein wenig Olivenöl auf beiden Seiten, bis diese schön knusprig braun sind. Dazu passt vorzüglich ein "Albarino", eine uralte spanische weiße Rebsorte, die übrigens von der alten Traminer Rebsorte abstammt.

Noch ein Extra-Tipp: Falls sich Besuch zum Fisch-Essen angesagt hat, die Papillote unbedingt auf den Teller platzieren, so dass jeder Gast selber sein Päckchen aufschnüren muss. Dies ist nicht nur dekorativer und spannender, sondern vor allem das Geruchserlebnis versetzt den Gast in stimmungsvoller Vorfreude.

Na dann, guten Appetit!

Ralf Behnke Redaktion des "Märkischen Anglers"



Hübsch garniert, gehört dazu, denn das Auge isst immer mit



Angler gegen Fischer? Niemals!

Ein wochenlanger Streit ist entbrannt und nahm ungeahnte Ausmaße an. Ein Fischer ging seiner Arbeit nach, ließ sich dabei filmen und verbreitete dies in den sozialen Medien. Dies war Auftakt zu Hetze und Krawall.

Diese nur wenigen, in den sozialen Medien verwerflich aktiv gewordenen Personen, machten auch vor Androhung persönlicher Gewalt gegen den Hiddenseer Fischer nicht halt und beschädigten zu schlechter Letzt das Hab und Gut eines Wiecker Fischers durch Altöl. Diese Personen sollen in ihrer Freizeit der Angelfischerei nachgehen, heißt es. So kam es denn zu den unrühmlichen Schlagzeilen "Angler gegen Fischer".

Klare Position bezogen

Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern distanziert sich hiermit ganz klar von den Machenschaften dieser auffällig gewordenen Straftäter und verurteilt solche Handlungsweise auf das Schärfste. Taten von Zerstörung und Gewalt stehen dem Anliegen des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern vollständig entgegen, entsprechen in keiner Weise den wichtigen, achtenswerten Aufgaben des Verbandes, der die Hege der Fischbestände, die Pflege der Gewässer unseres Landes sowie die Zusammenarbeit seiner 45.000 Mitglieder in einer bestens funktionierenden Solidargemeinschaft zum benannten Ziel hat.

Sollten diese Straftäter, die sich der Androhung von körperlicher Gewalt wie Sachbeschädigung schuldig gemacht haben, also tatsächlich Mitglied im Landesanglerverband sein, drohen ihnen disziplinarische Maßnahmen, wie der Ausschluss wegen Vereins schädigenden Verhaltens.

Angler und Fischer gemeinsam!

Viele Jahre der engsten Zusammenarbeit gehören zu unserer gemeinsamen Geschichte. Im Jahr 1990 wurde der Landesanglerverbandverband Mecklenburg-Vorpommern gegründet, der seit 2020 die Geschäftsform einer Arbeitsgemeinschaft gefunden hat und dem von Anbeginn neben den Kutterund Küstenfischern, den Binnenfischern wie Hochseefischern, die Freizeitfischer Mecklenburg-Vorpommerns angehörten. Diese Zusammenarbeit ist jahrzehntelan-

ge Grundlage dafür, gemeinsam mit unseren Gewässern und den Fischen darin die Existenzgrundlage der Fischer und damit der Menschen als Endverbraucher wie auch allen Petrijüngern in unserem Land zu sichern. An dem gemeinsamen Ziel, dem Schutz durch nachhaltigen Nutzung von Umwelt, Natur und Arten, haben wir uns als Gemeinschaft verschrieben.

Im derzeit durchgeführten Projekt "Boddenhecht", der vom Land finanziell unterstützen und vom Team um Professor Robert Arlinghaus durchgeführten Studie, arbeiten Angler, Fischer und Wissenschaftler eng

zusammen, um dem Zustand des Hechtbestandes im Bodden sowie der sinnvollen Bewirtschaftung mit Fakten auf den Grund zu gehen. Welche Maßnahmen der Hecht zum Schutz im Lebensbereich der Boddengewässer tatsächlich braucht, ob eine Befischung im derzeit erlaubten Umfang entsprechend ist oder möglicherweise neue Verordnungen geschaffen werden, ergeben sich aus den bis 2023 gewonnenen Daten.

Nach derzeitiger Gesetzeslage hat der in Kritik geratene Hiddenseer Fischer korrekt gehandelt. Jeder, der schwer arbeitenden Mitgliedern unserer Gemeinschaft Schaden androht oder zufügt, sieht sich der Gemeinschaft von Fischern wie auch Anglern gegenüber, die ihre Werte verteidigt. Nochmals sei hier bekräftigt: Zuwiderhandlungen verurteilen wir auf das Schärfste!

Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski Präsident des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern

Axel Pipping Geschäftsführer des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern



Wissenschaftler des Projektes "Boddenhecht" bei der Arbeit



Wird das Angeln in Berlin bald verboten?

Liebe Anglerinnen und Angler, um es gleich vorweg zu nehmen, so weit ist es zum Glück noch nicht. Die meisten von Euch werden aber entweder direkt hier aus dem "Märkischen Angler", dem Internet oder sonstiger Presse entnommen haben, dass die Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz seit längerem an einer Änderung der Berliner Landesfischereiordnung arbeitet, die, so sie denn umgesetzt, massive Einschränkungen für die Angelfischerei in Berlin mit sich bringen würde.

Ohne alles noch einmal im Detail aufzuführen, seien hier kurz die Punkte genannt, die wir als DAV Landesverband Berlin besonders problematisch sehen. Dabei dürften in Zukunft

- ein generelles Anfütterverbot außerhalb von Angelveranstaltungen
- ein generelles Hälterungsverbot von mit der Handangel gefangenen Fischen
- ein generelles Entnahmegebot für gefangene nicht-untermaßige und nicht anderweitig geschützte Fische

wohl Einfluss auf jeden zukünftigen Angelausflug an ein Berliner Gewässer haben. Und auch unser Verbandsleben dürfte sich durch die geplante

 Genehmigungspflicht von Gemeinschaftsangelveranstaltungen durch die Fischereibehörde

umständlicher gestalten.

Wer die ganze Problematik, ja Widersinnigkeit des vorliegenden Änderungsentwurfs noch einmal im Detail nachvollziehen möchte, sei auf unsere Homepage und das, vom RBB im Rahmen der Sendung Angebissen mit dem Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg-Berlin, Lars Dettmann, zu diesem Thema geführte Interview verwiesen (siehe: QR-Code auf S. 17)

Der DAV Landesverband Berlin hat sich in der ganzen Angelegenheit bisher sehr bewusst eher defensiv in der Öffentlichkeit geäußert. Unsere Hoffnung bestand darin, durch den Austausch sachlicher Argumente und das Führen konstruktiver Gespräche mit verantwortlichen Vertretern von Behörden und politischen Parteien die Dinge in die richtigen Bahnen lenken zu können. U.a. gab es zwei Gesprächsrunden im Berliner Abgeordnetenhaus mit Vertretern von SPD und der Partei DIE LINKE.

Leider müssen wir aber konstatieren, dass sich die zuständige Senatorin Regine Günter (BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN) sowie die ihr unterstehende Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz bisher mehr oder weniger vollständig Gesprächen zu diesem Themenkomplex verweigert haben. Wir als Landesanglerverband sind ob dieser Verweigerungshaltung mehr als enttäuscht.

Ein offenes Ohr für die Berliner Anglerschaft?

Dieser Tage wird ja sehr oft und sehr gerne über die richtige Form des politischen Diskurses und über den richtigen Umgang miteinander referiert. Wir müssen uns damit auseinandersetzen, ob, wann und wo wir Pausen beim Sprechen einlegen oder an welchen Stellen im Satz ein Sternchen eingefügt werden muss, um noch die politisch korrekte Form zu wahren und nicht die Rechte. Interessen oder die Gefühle von Minderheiten zu verletzen. Und es gibt politische Parteien, die nehmen für sich in Anspruch, in diesen Dingen besonders fortschrittlich und konsequent zu sein. Wie wäre es, wenn die Vertreter*innen dieser Parteien auch ein offenes Ohr für die Berliner Anglerschaft entwickeln würden? Auch wir sind gesamtgesellschaftlich betrachtet sicher eine Minderheit.

Doch Schluss mit unnötiger Polemik - Die meisten von uns sind hoffentlich nicht an Leib und Leben bedroht und sind auch nicht Opfer von Gewalt und Diskriminierung. Und ja, im konkreten Kontext geht es zum Glück "nur" um ein Hobby, wenn auch um das schönste der Welt. Eines, das immerhin bundesweit als gesellschaftlich so wichtig erachtet wurde, dass es auch zu Zeiten striktester Corona-Einschränkungen als eine von ganz wenigen Freizeitbeschäftigungen praktiziert werden durfte. Sicher könnte man nun auch trefflich über gesellschaftlichen Nutzen des Angelns streiten. Der politische Anstand und gute Stil oder vielleicht auch einfach nur das politische Fingerspitzengefühl sollten es aber gerade in Zeiten, in denen die Bürger schon aus triftigen Gründen der Pandemiebekämpfung in ihrem Handeln eingeschränkt werden, gebieten, dass geplante Verordnungen, die letztendlich zum Ziel haben, beliebte Freizeitaktivitäten, die seit Jahrzehnten von tausenden Bürgern dieser Stadt mit großer Freude und Hingabe praktiziert werden, noch weiter zu beschneiden. Dies gilt umso mehr, wenn ein Verband wie der unsrige explizit um Erklärung und Diskussion der Thematik bei den politisch Verantwortlichen nachsucht.

Wahlprüfsteine sollen Klarheit schaffen

Die Verweigerung einer solchen Diskussion kann man bestenfalls als politische Unachtsamkeit auslegen. Im schlimmsten Fall zeugt sie aber von politischer Arroganz. Wir wollen den besten Fall annehmen und vielleicht waren wir als DAV Landesverband auch nicht schrill und laut genug, um von allen Verantwortlichen gehört zu werden. Ausgehend von dieser Überlegung hat sich das Präsidium des DAV Landesverbandes Berlin von den Kollegen des "Netzwerks Angeln" inspirieren lassen und anlässlich des Wahljahres 2021 auf das Land Berlin zugeschnittene Wahlprüfsteine verfasst. Mit Hilfe dieser Wahlprüfsteine möchten wir zum einen herausfinden, wie sich die verschiedenen, im Berliner Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien zum Thema Angeln in Berlin positionieren. Zum anderen sollen die Wahlprüfsteine helfen, Klarheit in aus unserer Sicht problematische Aspekte und Konstellationen zu bringen. Wir möchten dabei unbedingt betonen, dass es uns nicht darum geht, jemanden zu agitieren oder jemand anderen zu bevorzugen. Vielmehr ist es unser Ansinnen, gemeinsam mit allen in der Berliner Landespolitik vertretenen demokratischen Parteien nach Mitteln und Wegen zu suchen, Probleme die vermeintlich durch die Ausübung der Angelfischerei in Berlin entstehen möglichst im Sinne unserer Mitglieder und unter Einhaltung unserer (Hege-)Ver-



pflichtungen nachhaltig zu lösen, sodass sich auch nachfolgende Generationen noch mit großer Freude unserer liebsten Freizeitbeschäftigung widmen können und die Schönheit, Reichhaltigkeit und Artenvielfalt der Berliner Gewässerlandschaft erleben dürfen. Die Liste unserer Wahlprüfsteine umfasst folgende Themenkomplexe:

- Bedeutung des Angelns in Berlin
- Altersgrenze beim Angeln für Kinder
- Verwendung der Einnahmen aus der Fischereiabgabe

 Geplante Änderung der Berliner Landesfischereiordnung

Die einzelnen Fragen zu den jeweiligen Themenkomplexen sind über unsere Homepage abrufbar. Parallel zur Veröffentlichung auf unserer Homepage sind die Wahlprüfsteine in schriftlicher Form an die sechs Fraktionen der aktuell im Berliner Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien per Post versendet worden, in der Hoffnung, Antworten zu erhalten. Wir planen, die jeweiligen Antworten ebenfalls auf unserer Homepage zu publizieren. Vielleicht nutzt ja in diesem Zusammenhang auch Frau Günter oder eine ihrer Referent*innen die Möglichkeit,

uns und einem größeren Publikum den Sinn und Zweck der geplanten Änderungen an der Landesfischereiordnung zu erläutern.

> Thomas Lehmann Referent für Öffentlichkeitsarbeit des Landesverbandes Berlin



Alle Informationen zu dem Thema findet Ihr auf der Homepage des Landesverbandes Berlin

Gesetzentwurf zur Wasserkraft zurück-gewiesen!

Der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) hat am 9. Februar 2021 zusammen mit anderen Umweltverbänden einen offenen Brief an die Mitglieder des Umwelt- und des Wirtschaftsausschusses im Bundesrat sowie des Umweltausschusses im Deutschen Bundestag verschickt.



Frei fließende Flüsse sind überlebenswichtig für alle Wanderfischarten

Es geht um den Entwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (EU 2018/2001) für Zulassungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz und dem Wasserhaushaltsgesetz (BR DS 25/21) im Bereich der Wasserkraft und damit um den Erhalt bzw. die Wiederherstellung lebendiger Flüsse mit gesunden Fischbeständen.

Der Gesetzentwurf ist nach unserer Überzeugung naturschutzfachlich unverantwortlich und europarechtswidrig, weil der Neubau und die Modernisierung kleiner Wasserkraftanlagen gravierende Auswirkungen auf die Erreichung des guten ökologischen Zustands gemäß Wasserrahmenrichtlinie haben und zu einer erheblichen Gefährdung der letzten frei fließenden Flussabschnitte beitragen.

Änderungsvorschläge für einen neuen Gesetzesentwurf

Auf Grundlage der massiven Proteste als auch der unzureichenden Umsetzung des EU-Umweltrechtes wurde die Bundesrats Drucksache 25/1/21 nicht wie geplant vom Bundesrat abgesegnet, sondern bereits an den Bundestag zurückverwiesen. Aus Sicht des DAFV ist das zumindest ein erster Teilerfolg. Der DAFV wird sich jetzt dafür einsetzen, dass die von uns vorgeschlagenen Änderungsvorschläge in einem erneuten Gesetzentwurf Berücksichtigung finden.

Der DAFV verweist darauf, dass Wasserkraft nach der Umwelthaftungsrichtlinie eine gefährliche berufliche Tätigkeit darstellt und nur nach den Kriterien Artikel 4 Abs. 7 der Wasserrahmenrichtlinie genehmigungsfähig ist. Nur dadurch sind die Betreiber von der Umwelthaftung befreit. Aus Sicht des DAFV und dem EuGH ist der Betrieb bestehender Anlagen in Deutschland, die dieser Prüfung nicht unterzogen worden sind, rechtswidrig.



Offener Brief des Deutschen Angelfischerverbandes an den Bundestag und Bundestrat

Pressemitteilung des Deutschen Angelfischerverbandes vom 9. Februar 2021



"Fangtastisch 20"

20 Jahre "Märkische Anglerkönige" – eine statistische Bilanz

Die Idee für die Aktion reifte im Jahr 2000. Die Redaktion des "Märkischen Anglers" und der Vorstand des Landesanglerverbandes Brandenburg wollten den Lesern eine attraktive Möglichkeit zur ideellen und auch materiellen Anerkennung für besonders herausragende Fänge in den von uns bewirtschafteten Gewässern geben.

Zugleich wollten wir damit und mit der Auszeichnung zum "Märkischen Anglerkönig" auf unserem jährlich stattfindenden Verbandstag den Mitgliedern und über die Presse auch der Öffentlichkeit beweisen, dass wir attraktive Fischbestände in den Verbandsgewässern vorweisen können.

Die Auswahl der 13 Fischarten basierte auf der Auswertung der Fangbelege unter dem Gesichtspunkt der am meisten gefangenen und beliebtesten Fische.

In der Ausgabe 2/2001 unserer Verbandszeitschrift kündigte Hauptgeschäftsführer Andreas Koppetzki die Aktion "Wer wird Märkischer Anglerkönig?" so an: "Wie gut Verbandsgewässer in den vergangenen Jahren besetzt wurden und wie die Fische aufgewachsen sind wird sich zeigen."

Ab 2006 kommen Fänge aus den Verbandsvertragsgewässern hinzu und dokumentieren so unsere gute Zusammenarbeit mit den Fischern. Ab 2020 wurde die Äsche aus den ausgeschriebenen Fischarten entfernt, sodass es jetzt 12 dieser Fischarten sind.

Die ersten sieben "Märkischen Anglerkönige" der ausgeschriebenen Fischarten für das Jahr 2001 wurden auf dem 12. Verbandstag in Cottbus am 27. April 2002 gekürt. 224 Mal wurden "Märkische Anglerkönige" ausgezeichnet.

In der Nr. 2 jeden Jahres des "Märkischen Anglers" werden die "Märkischen Anglerkönige" vorgestellt. In allen Ausgaben erscheinen die jeweils bis dahin eingereichten Fangmeldungen. Für jeden der ausgezeichneten "Märkischen Anglerkönige" bedeutet dies eine echte Anglerehrung und ist bestimmt nach dem Fang selbst sowie der Fangmeldung ein nachwirkendes Erlebnis seiner Anglerlaufbahn. Ganz besonders dann, wenn zusammen mit den Präsidenten unseres Verbandes die Ministerpräsidenten unseres Landes Matthias Platzeck (2011) und Dietmar Woidke (2014, 2015, 2018 und 2019 - als Agrarminister 2005, 2007, 2008, 2009) oder Minister Jörg Vogelsänger (2012, 2013, 2016 und 2017) sowie die Präsidenten des DAV, Bernd Mikulin und Günter Markstein, bzw. 2015 und 2019 die Präsidentin des DAFV, Dr. Christel Happach-Kasan,

In den vergangenen zwanzig Jahren wurden 1.381 Fangmeldungen abgegeben

ebenso die Präsidenten des Landesfischereiverbandes den Anglerköniginnen und Anglerkönigen als Gäste unseres Verbandstages persönlich sehr gern gratulierten.

Bekanntlich mussten wir wegen der Corona-Einschränkungen die Auszeichnung leider auf unserem 30. Verbandstag absagen.

Die MAK-Rekordfische - im Vergleich dazu jeweils in Klammern die DDR-Rekordfische bis 31. Dezember 1989 - gemeldet der DAV-Zeitschrift "Deutscher Angelsport"

- Aal: 2001 Hans Jürgen Kunitz aus Dobra in der Elbe 117 cm und 2,9 kg auf Tauwurm. (113 cm und 3,9 kg 1971).
- Äsche: 2004 Günter Weidemann aus Potsdam in der Dosse - 42 cm und 0,66 kg auf Klinkhammer Gr. 12. (51 cm und 1,2 kg 1989).
- Bachforelle: 2008 Lutz Löffler aus Schönburg in der Dosse 65 cm und 3,084 kg auf Streamer. (71 cm und 5,85 kg 1978).
- **Barsch:** 2013 Sven Jestel aus Eberswalde im Märkersee 55 cm und 2,3 kg auf Gummifisch. (58 cm und 3 kg 1974).
- Blei: 2011 Andreas Rautenberg aus Potsdam im Teltow-Kanal - 80,5 cm und 5,7 kg auf Rotwurm/Made. (75 cm und 6,2 kg 1980).
- Hecht: 2015 Frank Dunskus aus Biesenthal am 23. Oktober im Großen Wukensee 129 cm und 16 kg auf Blinker. (127 cm und 24,3 kg 1988).
- Karpfen: 2009 Uwe Herrmann aus Angermünde in der schwarzen Kuhle 116 cm und 23,5 kg auf Boilie. (90 cm und 23,75 kg 1965).
- Plötze: 2014 Angelina Rautenberg aus Potsdam in der Kiesgrube Nudow 52 cm und 1,7 kg auf Mais. (54 cm und 2,58 kg 1973).
- Quappe: 2013 Udo Burgunde aus Großbeeren in der Oder - 80 cm und 4,5 kg auf Tauwurmbündel. (83,5 cm und 3,18 kg 1980).
- Rotfeder: 2014 Andreas Rautenberg aus Potsdam in der Kiesgrube Nudow 2,3 kg und 54 cm auf Made/Mais. (43,5 cm und 2,175 kg 1982).
- Schleie: 2014 Andreas Rautenberg aus Potsdam in der Kiesgrube Nudow 3,3 kg und 63 cm auf Tauwurm. (57 cm und 4,62 kg 1989).
- Wels: 2017 Haymo Kleitz aus Schenkendöbern im Göhlensee – 220 cm und 64 kg. auf Maiskette. (205 cm und 73 kg 1973).



Zander: 2006 - Werner Gäbler aus Bad Liebenwerda in der Elbe - 104 cm und 9,56 kg auf Köderfisch (Ukelei). (101 cm und 12,55 kg 1985).

Die bisherigen Anglerköniginnen:



Barschkönigin Lina Platta aus Cottbus 2007 im Großsee -46 cm und 1,4 kg auf Wurmbündel.



Bleikönigin Jenny Schulze aus Bad Freienwalde 2013 in der Oder - 60 cm und 2,7 kg auf Gummifisch.



Plötzenkönigin Angelina Rautenberg aus Potsdam 2014 in Kiesgrube Nudow - 1,7 kg und 52 cm auf Mais.



Karpfen- und Plötzenkönigin Yvette Fergin aus Potsdam 2017 im Groß Glienicker See 91cm und 14, 8 kg auf Boilie und 2018 im Groß Glienicker See - 37 Zentimeter und 540 Gramm auf Made und Mais.



Angelina Rautenberg mit 9 Jahren und Tom Briege aus Perleberg (Blei 2014) mit 11 Jahren sind bis jetzt unsere jüngste Anglerkönigin bzw. jüngster Anglerkönig.

Ausgewählte Ergebnisse:

Insgesamt wurden 1381 Fangmeldungen gewertet – davon 1096 für ausgeschriebene Fischarten und 285 für andere. Gesamtfänge ausgeschriebene Fischarten nach Anzahl, Fangmonate und die häufigsten Köder:



Hecht 181: Oktober 35, Mai 23, April und September je 22. Köderfisch 84, Gummifisch 43, Spinner 15.



Schleie 141: Juni 30, Juli 27, August 22. Mais 40, Made 36, Tauwurm 31.



Karpfen 130: Juni 23, September 21, August 20. Boilie 62,



Barsch 121: Oktober 24, November 17, Mai 13. Tauwurm 23, Gummifisch 21, Wobbler 14.



Zander 111: Oktober 28, Juni 21, September 14. Köderfisch



59, Gummifisch 28. Wels 90: Juli 22, August 16, Juni 14. Köderfisch 40, Tauwurm



22, Gummifisch 14.



Aal 87: Juni 19, August 18, Juli 15. Köderfisch 34, Tauwurm 31.



Blei 63: Mai 15, April 10, Juni 9. Mistwurm bzw. Rotwurm 19, Made 14, Tauwurm 10.



Plötze 55: April und Mai je 9, Juni 8. Mais 24, Made 19.



Rotfeder 45: April 11, Mai und Juni je 6. Made 19, Mais 7, Made/Mais 6.



Quappe 35: Dezember 25, Januar 5, Oktober und November je 2. Tauwurm 28, Köderfisch 4.



Bachforelle 32: April 9, Juli 8, Mai 6. Spinner 20, Streamer 5.

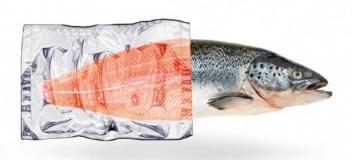


Äsche 5: September 2, Juli, Oktober November je 1. Mepps 2.

Die Erfolgsgeschichte geht weiter. Petri Heil! und Petri Dank für die nächsten 20 Jahre!

> Dr. Dieter Mechtel Redaktion des "Märkischen Anglers"

MEHR FRISCHE MIT VAKUUM







VRH 690 - 169,99€

FastVAC 500 - 219,99€



FastVAC 4000 - 359,00€



*50x Profi-Folienbeutel 30x40 cm 1x Profi-Folienrollen 20x600 cm

1x Profi-Folienrollen 28x600 cm 1x Profi-Folienrollen 30x600 cm

*Aktionsangebot gültig bis zum 31.08.2021 – nur solange der Vorrat reicht

INNOVATIVE KÜCHENTECHNIK



"12 Märkische Anglerkönige" im Jahr 2021 gesucht

1. Es müssen für die Wertung zwei Fotos eingereicht werden! FOTO 1: Fisch an einem Maßband/Meterstab (lesbar!) angelegt. FOTO 2: Anglerin/Angler + Fisch

Außerdem die Fangmeldung mit Zeugenunterschrift, Bestätigungsvermerk mit Stempel des Vereinsvorsitzenden oder Vorstandsmitgliedes mit Gewichts- und Längenangabe. Elektronische Einsendungen (E-Mails) können NICHT gewertet werden.

2. Gewertet werden Fische nur aus Gewässern (die Angabe der Gewässernummer ist zwingend erforderlich), die vom Landesanglerverband Brandenburg angepachtet oder dessen Eigentum sind sowie aus Verbandsvertragsgewässern mit Angabe der V-Gewässernummer.

3. Die Fangmeldungen bitte an: Hauptgeschäftsstelle des LAVB Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal / OT Saarmund, spätestens vier Wochen nach Fangtermin einreichen.

- 4. Die Feststellung der Anglerkönige zu jeder ausgeschriebenen Fischart erfolgt durch die Hauptgeschäftsstelle. Entscheidend ist die Länge des Fisches! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
- 5. Folgende Fischarten sind ausgeschrieben:

Aal • Bachforelle • Barsch • Blei • Hecht • Karpfen • Plötze • Quappe • Rotfeder • Schleie • Wels • Zander

AB SOFORT Fangbewertung für 33 Fischarten



Gold



Silber



Bronze

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Aal	1,0	1,5	2,0
Äsche	0,8	1,0	1,2
Bachforelle	1,0	1,5	2,5
Barsch	0,6	1,0	1,5
Blei	2,5	3,5	4,5
Hecht	6,0	9,0	12,0
Karpfen	5,0	10,0	15,0
Plötze	0,7	0,9	1,2
Quappe	1,0	1,5	2,0
Rotfeder	0,7	0,9	1,2
Schleie	1,5	2,0	2,7
Wels	10,0	20,0	30,0
Zander	2,5	4,0	5,5
Aland	1,0	1,5	2,0
Barbe	1,5	2,0	3,0
Döbel	1,5	2,2	3,0
Dorsch	5,0	10,0	15,0

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Flunder	0,75	1,0	1,5
Giebel	0,6	1,2	1,5
Graskarpfen	10,0	15,0	20,0
Hornhecht	0,5	0,7	1,0
Karausche	0,6	1,2	1,5
Lachs	5,0	7,5	10,0
Große Maräne	0,7	1,2	2,0
Kleine Maräne	0,15	0,2	0,3
Makrele	1,0	1,2	1,5
Marmorkarpfen	10,0	15,0	20,0
Meeräsche	1,0	2,0	3,0
Meerforelle	2,5	4,0	6,0
Rapfen	3,0	5,0	7,0
Regenbogenforelle	2,0	2,5	3,0
Scholle	0,7	1,0	1,5
Silberkarpfen	10,0	15,0	20,0

*Fangmeldung - Märkischer Anglerkönig

*Einsendeschluss der Fangmeldung ist der 28.02.2022

	(Foto bitte beilegen)
Fischart:	Köder:
Länge (cm): Gewicht (kg):	Fangdatum: Fangzeit:
Gewässer (mit Gewässernummer):	
Name des Fängers	Name des Zeugen
Anschrift	Anschrift
Telefon	Stempel
Unterschrift	Unterschrift

(Vereinsvorsitzender, Vorstandsmitglied)





Alle, die bei der Ausschreibung zum "Märkischen Anglerkönig" mitmachen, nehmen automatisch auch an der Aktion der "Märkischen Allgemeinen Zeitung" (MAZ) zum "Fisch des Jahres" teil!







Thorben Buhk ist der "Blei-König" 2020!

In der letzten Ausgabe des "Märkischen Anglers" haben wir bei der Verkündung der "Märkischen Anglerkönige 2020" den "Blei-König" versehentlich unterschlagen. Im vergangen Jahr hatten wir zwei Blei-Meldungen - eine von Thorben Bhuk und eine von Ulrich Marcy. Mit 59 Zentimetern war der Blei des erstgenannten Anglers um drei Zentimter größer als der Blei von Ulrich Marcy. Thorben Bhuk ist somit der "Blei-König" 2020, was wir hiermit gerne nachtragen. Die Redaktion entschuldigt sich für den Fauxpas!

DER MÄRKISCHE ANGLER erscheint vierteljährlich im Möller Druck und Verlag GmbH www.moellerdruck.de

Herausgeber: Landesanglerverband Brandenburg,

Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal/OT Saarmund Tel.: 033200/52390 | Fax: 033200/523918

Chefredakteur: Marcel Weichenhan

Tel.: 033200/523919, Mail: m.weichenhan@lavb.de

Postadresse: siehe LAVB

(An-, Ab- und Ummeldung siehe: Coupon oben)

Redakteure: Ralf Behnke, Thomas Bein, Andreas Koppetzki, Dr. Dieter Mechtel, Ludwig Otto, Dr. Klaus Piesker, Ulrich Thiel, Markus Röhl, Stephan Höferer

Anzeigen: Anzeigenverkauf und -Disposition GCM Go City Media GmbH, Salzufer 11, 10587 Berlin

Mail: www.gcmberlin.de Robert Dunst, verantwortlich

Tel.: 030/233269674, Fax: 030/233269899

Mail: dunst@gcmberlin.de

Robert Rischke, Geschäftsführer

Juliane Naßhan-Kunert, Leitung Mediaberatung National Anzeigendisposition - Tel.: 030/2331696638

Mail: anzeigen@gcmberlin.de

Satz und Repro: Möller Medienagentur GmbH, Ehrig-Hahn-Straße 4, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg info@mmagentur.de | www.moeller-medienagentur.de

Beratung/Herstellung:

B. K. Roller, Mail: roller@mmagentur.de

Titelbild: @ Adobe Stock / pershing

Druck/Produktion: Möller Druck und Verlag GmbH

Versand: Möller Medien Versand GmbH

Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Thomas Meissner, Tel.: 030/41909339, angler@mmversand.de

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Herausgebers. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten oder sonstigem Material übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflicht entsteht nur nach vorheriger Vereinbarung Leserzuschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Herausgabe des Magazins DER MÄRKISCHE ANGLER wird dankenswerterweise vom

Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert. Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfältigung sowie Speicherung ganz und auszugsweise in Datenverarbeitungsanlagen und Aufnahme in Datenbanken nur mit ausdrücklicher Genehmigung von Möller Neue Medien Verlags GmbH.

DER MÄRKISCHE FISCHER erscheint vierteljährlich als Beilage im Märkischen Angler i. A. des LFV Brandenburg/Berlin e.V. Pfarrgartenweg 2, 14542 Werder/Havel OT Töplitz in fo@lfvb.org

Chefredakteur: Marcel Weichenhan

Tel.: 033200/523919, Mail: m.weichenhan@lavb.de Postadresse: siehe LAVB

Redaktionskommission

Lars Dettmann, Dr. Uwe Brämick, Heiko Harder

Layout und Konzept: Möller Medienagentur GmbH

Die Herausgabe der Beilage DER MÄRKISCHE FISCHER wird dankenswerterweise vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert.

Coupon zur An-, Ab- oder Ummeldung

Wir erheben, verarbeiten und speichern Ihre personenbezogenen Daten nur für die Zwecke, für die Sie uns Ihre Daten mitgeteilt haben. Für alle weiteren Informationen zum Datenschutz besuchen Sie bitte unsere Webseite unter: www.landesanglerverband-bdg.de/content/datenschutz

	Wie erhalte ich den Märkischen Angler? (bitte ankreuzen) Neuanmeldung (Kopie Mitgliedsbuch mitsenden) Ummeldung																									
	Neuann	neldung	(Kopie	Mitglie	edsbuch	n mits	ender) [Un	nmel	dung			Abmeldung									
Name																										
Vorname																										
Straße																										
PLZ					Ort																					
K Nr.*																										
Verein																										
Kreisverband																										
Es müssen alle	nüssen alle Felder ausgefüllt werden, in BLOCKSCHRIFT bitte!																		/							

* Die "K-Nummer" finden Sie auf jeder Ausgabe des Märkischen Anglers im gelben Adressfeld über Ihrer Anschrift

wenn bekannt Verein / Mitgliedsnumme

COUPON AN: Möller Medien Versand, Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde/OT Blumberg Tel.: 030/41909-339, Fax: 030/41909-320, E-Mail: angler@mmversand.de



Angelgeräte aus Zossen aufüber 300 m²

- Riesen-Auswahl an Angelgeräten
- Bekleidung und Angelkarten
- Zelte, Liegen, Stühle u.v.m.
- Pokale und Gravuren
- Taschen- und Filetiermesser
- Angelfutter und Lebendköder

Angelfachgeschäft Zwanzig

Berliner Str. 1 · 15806 Zossen Mo.-Fr. 9-18 Uhr Sa. 9-12 Uhr

www.angelfachgeschaeft-zwanzig.de





Specitec LED-Bissanzeiger

Der Bissanzeiger wird von uns in Farbe blau verlost. Er besitzt einen 2,5 mm Anschluss passend für alle gängigen Bissanzeiger sowie eine extra helle LED. Das Gewicht ist einfach verschiebbar.

Viel Spaß beim Lösen.
Unter den Einsendern werden unter
Ausschluss des Rechtsweges
fünf attraktive Preise ausgelost.
Einsendeschluss ist der
6. AUGUST 2021

Senden Sie die Lösung bitte an:

Landesanglerverband Brandenburg e.V., Hauptgeschäftsstelle Zum Elsbruch 1 14558 Nuthetal/OT Saarmund

> Preisrätsel aus Heft 2/2021 Die Lösung lautete: "ABENTEUERANGELN"

Zur Gesamtlösung führten die Wörter: PRÜFUNGSZEUGNIS, ARTERIENKLEMME, TAUWURMBÜNDEL, FEEDERANGELN, GRUND-ANGELN, BRAUNERBÄR, GRÜNDLING, BIRNBAUM, DRILLING, HERING, ODER, AAS

Rätselautor: Ralf Behnke

ä, ö und ü sind jeweils nur 1 Buchstabe, ß = ss	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Anderer Name vom Giebel (Fischart)													4		15
Digitales Meeting		9							1						
Dünnes Instrument für Meeresangler (Naturköder)												8			
Spatz										2		12			
Raubtier in Brandenburg (Mehrzahl)		13			6										
Baum des Jahres 2021	3														
Meeresfischart (Rezept Märkischer Angler)				7											
Sonderform des Wobblers					14										
Kleines Utensil zur Gewässertiefenermittlung				11											
Schreitvogel						5									
Meister Lamprecht		10													
Gegenteil von Contra															

01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15

Die Preise wurden uns extra für dieses Rätsel kostenlos von der Firma Saenger zur Verfügung gestellt.

Eine Auszahlung der Gewinne in bar ist nicht möglich.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Herzlichen Glückwunsch!

Die Gewinner

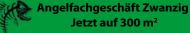
Leon Schütze, Plessa Hasko Tangermann, Ludwigsfelde Ingo Abert, Löwenberger Land



Specitec Pol-Glasses

Fachgeschäfte





Angelbedarf

BW-Outdoor Bekleidung

Pokale und Gravuren

Berliner Str. 1, 15806 Zossen Tel: 03377/203712 Mo-Fr 9-18 Uhr und Sa 9-12 Uhr



Tel. (03 37 63) 6 31 58 • Fax 6 19 99

Ihr Partner in allen Fragen der Angel-Fischerei in Berlin und Brandenburg

- www.maerkischer-anglerhof.de



Die nächste Ausgabe erscheint am 15.9.2021. Anzeigenschluss ist am 12.8.2021.

Fordern Sie jetzt Ihr Angebot an! Telefon 030/233 269 674 oder dunst@gcmberlin.de

Angelreisen



ANGEL - SCOUT SCHWERIN

ANGELREISEN NORWEGEN Insel Hitra

Wir bieten 10 Tagesreise mit 7 Tage **ANGELN** vor der Insel Hitra, einem der besten Angelreviere Norwegens inkl.

- An- und Abreise in komfortablen Kleinbussen (langer Radstand) sämtliche Fährüberfahrten,
- Unterkunft im voll ausgestattetem Ferienhaus direkt am Wasser Vollverpflegung inkl. alkoholfreier Getränke Disselboote (17,90m) mit Kartenplotter, Farbecholot, GPS Betreuung durch unseren deutschen Angelführer
- Komplettpreis: 949,00 € pro Person

Angel-Scout Schwerin, Lärchenallee 2, 19057 Schwerin
Tel.: 0385-4867148, email: info@angel-scout, www.angel-scout.de

Angeln am QUITZDORFER SEE

in der Oberlausitz/Ostsachsen ist wieder möglich!
Bungalowdörfer idyllisch gelegen am NSG,
Häuser mit 30 – 80m², Kü/Du/WC,

4(-9) Pers., z.B. 29,- €/ Nacht + NK

Gaststätte (VP 24,50p.P. mögl), Saal, Sauna, Hundeplatz uvm. Große Wiesen für Naturcamping: 15,− € bis 3 Pers. Sonderangebote vor u. nach den sächs. Sommerferien!

www.urlaubamquitzdorfersee.de Tel: 03588-205720/0176-22289030

Private Kleinanzeigen sind kostenpflichtig (siehe Coupon)!

DER MÄRKISCHE ANGLER

Für Mitglieder von Mitgliedern Coupon für private Kleinanzeigen

Pro Zeile max. 33 Zeichen, nach jedem Wort ein Kästchen freilassen. Falls Tel.Nr./Name/Anschrift/E-Mail-Adresse in der Anzeige erscheinen soll, tragen Sie auch diese Angaben in die Kästchen ein.

Der nachfolgende Anzeigen-Text soll in der nächst erreichbaren Ausgabe erscheinen:

																							8,33 €
																							16,66 €
																							24,99€
																							33,32 €
																							41,65 €
Die oh	Die obigen Preise gelten für private Gelegenheitsanzeigen. Für gewerbliche Anzeigen fordern Sie bitte unsere Preisliste an																						

Coupon an: Tip Berlin Media Group GmbH · Salzufer 11 · 10587 Berlin

Fax: 030/2332 69 899 · E-Mail: dunst@tip-berlin.de



DER MÄRKISCHE FISCHER

MITTEILUNGSBLATT DES LANDESFISCHEREIVERBANDES BRANDENBURG/BERLIN E.V.

Ausgabe 73 | Juli bis September 2021



Liebe Leserinnen und Leser des "Märkischen Fischers"

nach einem eher kühlen und im Vergleich zu den letzten drei Jahren schon fast regenreichen Frühjahr entspannt sich nicht nur die Wassersituation vielerorts etwas. Mit den steigenden Temperaturen geht auch die Zahl der Covid-19-Infektionen stark zurück und ermöglicht eine schrittweise Normalisierung unseres Alltags. Die wegen der Eindämmungsbestimmungen im Frühjahr nicht durchführbare Mitgliederversammlung unseres Verbandes holen wir im Rahmen des Landesfischereitages am 1. September nach. Zur dann turnusgemäß anstehenden Neuwahl des Präsidiums werden mehrere derzeitige Präsidiumsmitglieder nicht wieder antreten. Deshalb an dieser Stelle die Einladung insbesondere an unsere jüngeren Verbandsmitglieder: bewerben Sie sich um einen Sitz im Präsidium und bringen Sie sich und Ihre Ideen direkt in unsere Verbandsarbeit ein.

Ebenfalls wichtig für die Zukunft unseres Sektors sind die derzeit laufenden Gespräche zwischen EU-Kommission, dem Bund und den Ländern zur Ausgestaltung der nächsten Förderperiode. Der auf den Namen "Europäischer Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds" (EMFAF) getaufte Fördertopf wird infolge des "Brexit" in der Mittelausstattung etwas geringer ausfallen als sein Vorgänger. Gegenwärtig laufen Gespräche zwischen den Bundesländern und dem Bund über die Aufteilung der Mittel. Dabei beanspruchen nach Informationen des Deutschen Fischerei-Verbandes die Bundesministerin für Ernährung (BMEL) und Umwelt (BMU) gegenüber der letzten Förderperiode deutlich mehr Finanzmittel aus dem EMFAF. Das bedeutet im Umkehr-

schluss weniger Mittel für die ursprünglichen Adressaten der europäischen Fischereiförderung – unsere Fischereibetriebe und Fischzuchten. Hier sind die Landesregierungen gefordert, die Interessen des Fischereisektors wirksam zu vertreten. Das Gleiche gilt für den Verteilungsschlüssel zwischen den Bundesländern. Schon jetzt besteht z.B. durch die extrem unterschiedliche Ausgestaltung der Förderung eine eklatante Wettbewerbsverzerrung zu Ungunsten unserer Teichwirte. Um diesen Missstand zu beheben, müssen sich die Verantwortlichen in der Landesverwaltung für eine gerechte Mittelverteilung stark machen. Auch bei der Unterstützung der Fischereiforschung, der Investitionsförderung und den Artenschutzprojekten für Aal und Stör darf es keine Mittelkürzungen geben - im Gegenteil. Die EU-Kommission fordert die Mitgliedsstaaten ausdrücklich zu mehr Einsatz für die Erholung der Aalbestände auf und verweist in dem Zusammenhang explizit auf die Fördermöglichkeiten unter dem EMFAF. Auch das setzt selbstredend neben einer entsprechenden Mittelbereitstellung für die Länder auch die nötige Ko-Finanzierung durch die Länder voraus.

Am Geld droht auch die Wiederherstellung der tatsächlichen Fischdurchgängigkeit in Havel und Spree zu scheitern. Während sich die Bundesländer Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Berlin weiter dazu bekennen, die nötigen Fischwanderhilfen in Havel und Spree ausreichend groß zu dimensionieren, mauert offensichtlich die Schifffahrtsverwaltung des Bundes. Man verweist auf fehlende Finanzmittel und ignoriert die fischereibiologischen Notwendigkeiten. Das verhindert nicht nur dauerhaft den Wiederaufstieg großer Störe in Havel und Spree. Auch die ambitionierten Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie und der aktuellen Biodiversitätsstrategie der EU-Kommission werden an dieser Stelle schlicht ignoriert. Für die Fischerei bedeutet das fortgesetzte Ertragseinbußen, weil neben einzelnen Großfischen auch die Wanderung von Fischschwärmen beeinträchtigt wird. Als Verband werden wir hier über die Bundespolitik auf Einhaltung der EU-Vorgaben drängen.

Gleiches gilt für die Oder. Auch hier setzt die Schifffahrtsverwaltung des Bundes die mit Polen vertraglich vereinbarten Maßnahmen zum Hochwasserschutz in Gang, obwohl diese nach Einschätzung von Fachleuten in Summe den Hochwasserschutz eher schwächen werden. Eigentliches Ziel scheint tatsächlich die bessere Befahrbarkeit der Oder für die Binnenschifffahrt zu sein. Um auf die mit diesem Vorhaben verbundenen Risiken und Konflikte hinzuweisen, haben sich eine Vielzahl von Verbänden, Wissenschaftlern, Politikern und Privatpersonen aus Polen und Deutschland eine gemeinsame Resolution gegen die Ausbaupläne an die Regierungen in Deutschland und Polen, an die Europäische Kommission, die Entwicklungsbank des Europarates und die Weltbank gewandt. Auch der Landesanglerverband Brandenburg und unser Verband haben diese Resolution unterzeichnet.

Bleiben wir beim Artenschutz. Die durch Biber verursachten Schäden einschließlich gebrochener Teichdämme nehmen nicht nur in Teichwirtschaften weiter zu. Gleichzeitig schleppt sich das Notifizierungsverfahren der Förderrichtlinie des Landes durch die EU über fast ein halbes Jahr hin. Die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel zur Schadensprävention sind dem Vernehmen nach bereits jetzt ausgegeben bzw. verplant. Die Mittel für den Schadenersatz in Teichwirtschaften werden angesichts der zunehmenden Schäden auch bald ausgeschöpft sein. Mein persönliches Fazit: die Biber nagen und graben weiterhin deutlich schneller, als die zuständigen Verwaltungen arbeiten. Die damit für den Steuerzahler und Flächeneigentümer verbundenen Kosten laufen aus dem Ruder. Deshalb ist es an der Zeit, unseren Umgang mit weiterhin streng geschützten, aber längst nicht mehr gefährdeten Arten wie dem Biber zu überdenken und an die Gegebenheiten anzupassen. Es bedarf eines tatsächlichen Managements. Lokale und auch wirksame Eingriffe in die Populationen zur Schadensminderung dürfen dabei kein Tabu mehr sein, sofern dadurch der günstige Erhaltungszustand der Art in der Region nicht gefährdet wird. Was im Freistaat Bayern bereits seit Jahren gelebte Praxis ist, kann in Brandenburg unter demselben EU-Artenschutzrecht ebenfalls umgesetzt werden. Dazu ist aber auch der politische Wille erforderlich.

> Ihr Gernot Schmidt Präsident des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin

Das Institut für Binnenfischerei informiert:

Fisch(online)forum Jägerhof 2021

■ Seit dem Jahr 2017 wird vom Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow das "Fischforum Jägerhof" angeboten, und diesjährig erstmals digital. Ziel des Formates ist die Vorstellung von spezifisch aktuellen, aber auch grundsätzlichen Themen der Fischerei und Aquakultur sowie deren gemeinsame Diskussion. Im Rahmen von Impulsvorträgen werden Anreize für den Meinungsaustausch, gegenseitige Information und Beratung zwischen Fischern, Anglern, Fischzüchtern, Verbänden und Behörden gegeben.

Bei der ersten Veranstaltung am 24. Februar stand die "Entwicklung der Aalbestände in Seen und Flüssen" im Mittelpunkt. Diese Veranstaltung richtete sich vorrangig an die Erwerbs- und Angelfischerei und fand mit knapp 40 Teilnehmern aus beiden Sparten reges Interesse.

Von den 19 verschiedenen Aalarten der Gattung Anguilla sind 6 in den gemäßigten Breiten zu finden. Eine Aufspaltung der wirtschaftlich wichtigsten drei Aalarten (*A. anguilla, A. rostrata, A. japonica*) fand vor ca. 12 Mio. Jahren statt. Bezüglich des Europäischen Aals werden zwei mögliche, historische Wanderrouten in den Atlantik diskutiert: entlang der afrikanischen Küste um Kap Horn oder die deutlich längere Route durch den Pa-

zifik. Neuere Untersuchungen zur Wandergeschwindigkeit von Blankaalen sowie zur Larvendrift deuten darauf hin, dass der Europäische Aal möglicherweise nicht in der Sargassosee, sondern im Bereich des Atlantischen Rückens und damit rund 2.000 km weiter östlich laicht.

Derzeit ist eine Bestandserholung beim Europäischen Aal noch nicht erkennbar, Glasaalaufkommen und Fangerträge der Erwerbsfischerei haben sich aber scheinbar auf sehr niedrigem Niveau stabilisiert. Die Zahlen zum Gesamtfang der Küstenfischerei der deutschen Ostsee spiegeln den Rückgang des Aalbestandes im Zeitraum 1955-2019 deutlich wieder. Seit 2012 lässt der ICES-Rekrutierungsindex jedoch zumindest einen leichten positiven Entwicklungstrend für die Einwanderung von Glasaalen in den Küstenbereich von Mecklenburg-Vorpommern vermuten. Weitere sowohl fischereiabhängige (Fangstatistiken, Fangbuchstudie) als auch fischereiunabhängige (wiss. Monitoring) Datenreihen deuten ebenso auf eine leicht positive, zeitversetzte Entwicklung des Gelbaalbestandes in den Küstengewässern Mecklenburg-Vorpommerns hin. Neben dem Rekrutierungseffekt tragen möglicherweise auch andere Faktoren (z.B. Managementmaßnahmen, Besatzeffekte) zur Erhöhung des Gelbaalbestandes bei.

Einige Infektionserreger wie z.B. Aalherpesvirus (HVA), EVEX oder EVE können Aale sowohl unter Freiland- als auch unter Aquakulturbedingungen infizieren. Diese Aalkrankheiten sind in Bezug auf krankheitsspezifische Maßnahmen aktuell und auch zukünftig tierseuchenrechtlich nicht gelistet. Betriebe, die Aale halten und/oder transportieren sind dennoch von bestimmten Vorschriften des Tiergesundheitsrechts und auch des Tierschutzrechts betroffen. So sind bspw. kranke Fische grundsätzlich nicht transportfähig und dürfen nicht in den Verkehr gebracht werden. Aus fachlicher Sicht ist dabei zwingend zwischen den Begriffen "infiziert" und "krank" zu unterscheiden. Im Zusammenhang mit Besatzmaßnahmen müssen die Verbringungs- bzw. Transportfähigkeit durch den Tierhalter (und Transporteur) kontrolliert und die "Besatzfähigkeit" am Besatzgewässer durch die am Besatz beteiligten Personen festgestellt werden.

Die Qualität der gelieferten Glas- und Farmaale für die Bundesländern Brandenburg, Berlin und Sachsen-Anhalt kann als überwiegend gut bis sehr gut eingeschätzt werden. Der Transport der Besatzaale erfolgt fachgerecht und unter weitgehender Gewährleistung von optimalen Transportbedingungen. Bei den besetzten Glasaalen handelte es sich ausschließlich um Europäische Aale (A. anguilla), die gut genährt und frei von einem Befall mit dem Schwimmblasenwurm A. crassus waren. Von mehreren Tausend untersuchten Farmaalen wurde nur ein



Derzeit ist eine Bestandserholung beim Europäischen Aal noch nicht erkennbar

Foto: Forum Natur Brandenbı

Aal (entspricht 0,015 % der Gesamtbesatzmenge) als Fremdart (*A. rostrata*) identifiziert. Die Farmaale waren ebenfalls insgesamt gut ernährt und wiesen nur vereinzelt (5,3 %) einen zumeist geringgradigen Befall mit *A. crassus* auf. Ein weiterer kontinuierlicher Besatz mit qualitativ hochwertigen Aalen ist essentiell für die Erhaltung der Aalbestände in den Binnengewässern und zur Erreichung der in der EU-Aalverordnung formulierten Zielgröße der Blankaalabwanderung von 40 %.

Am 4. März folgte eine zweite Veranstaltung für Karpfenteichwirte, Forellenerzeuger und Betreiber von Kreislaufanlagen. Rund 30 Teilnehmende diskutierten intensiv zur Thematik "Fütterung von Fischen".

Dem Futter und der Art der Verabreichung kommt bei der Fischaufzucht eine besondere Bedeutung zu. Die Fütterung von Fischen ist insbesondere von der Fischart, der Altersstufe und der Wassertemperatur abhängig. Zudem sind Wachstum, Gesundheit und Fitness der Fische maßgeblich vom zugeführten Futter abhängig. Ebenso werden die Körperzusammensetzung, die Verarbeitungsfähigkeit, die Produktqualität sowie die Haltbarkeit des Endproduktes beeinflusst. Bei der betriebswirtschaftlichen Betrachtung stehen die Futterkosten häufig an erster Stelle. Deshalb ist u. a. die Kontrolle der Futteraufnahme sowie dessen Verwertung von besonderer Bedeutung in der Aquakultur.

Bei der Fütterung von Fischbeständen ist eine optimale Futterzusammensetzung sehr wichtig. Bei einer idealen Zusammensetzung, die je nach Anlage und Fischart variieren kann, können optimale Haltungsbedingungen, gesündere Fische, erhöhte Schlachtausbeuten, verbesserte Ablaufwasserqualitäten und damit insgesamt eine nachhaltigere Produktion gewährleistet werden.

Moderne Hochleistungsfuttermittel müssen jedoch auch optimal verabreicht werden. Hierbei ist eine restriktive Fütterung unter Berücksichtigung der anlagenspezifischen Bedingungen häufig die beste Option, da so eine Maximierung des Zuwachses bei gleichzeitiger Minimierung der Futterkosten realisiert werden kann. Als poikilotherme Tiere haben Fische zudem eine an die Wassertemperatur angepasste Verdauung. Aus diesem Grund sollten bei der Fütterung die saisonalen Bedingungen Berücksichtigung finden. Die Futtermittelindustrie liefert hierfür speziell an die jeweiligen Jahreszeiten optimierte Alleinfuttermittel. Ferner kann der Einsatz von speziellen funktionellen Futtermitteln vor Krankheitsausbrüchen im Tierbestand schützen.

Karpfen sind von Natur aus fettarme Fische. Durch eine unsachgemäße Zufütterung kann der Fettgehalt der Fische jedoch deutlich zunehmen. Entscheidende Faktoren bei der Zufütterung sind die Berücksichtigung der Fruchtbarkeit der Teiche, die Besatzdichte in den Teichen sowie eine mögliche Massenentwicklung von Kleinfischen, ferner die zur Verfügung stehende Naturnahrung, die Art des Futtermittels (Energie- und Eiweißgehalt) und die Verteilung des Futters während der Wachstumsperiode der Fische. Da insbesondere magere Karpfen von den Konsumenten bevorzugt werden, sollte die Fischaufzucht so durchge-

führt werden, dass letztendlich Karpfen mit einem Fettgehalt von weniger als 10 % vermarktet werden können.

Zusätzlich zum Eintrag von überwiegend mineralischen Schwebstoffen über das zulaufende Frischwasser gelangen durch die Fütterung organische Partikel in die Haltungsumwelt der Fische. Diese Partikel stammen im Wesentlichen aus dem Fischkot. Mit Blick auf das Wohlergehen der Fische ist bei erhöhten mineralischen (kantigen, eckigen) Partikelfrachten mit direkten Auswirkungen auf die Fische zu rechnen. Anders verhält es sich bei (weichen) organischen Partikeln. Bei diesen Partikeln sind keine wesentlichen physiologischen Effekte zu erwarten, sie beeinflussen jedoch die Haltungsumwelt durch Nährstoffauswaschungen und somit den Fischbestand auf indirekt Weise. Mit Blick auf ein geringer werdendes Wasserdargebot wird das Partikelmanagement in Aquakulturanlagen wichtiger. Während sich Partikel > 100 µm leicht absetzen und aus der Haltungsumwelt entnommen werden können, ist für kleinere Partikel eine mechanische Filtration notwendig. In Durchflussanlagen, in denen ein Teilwasserstrom zirkuliert wird, wird die Entnahme von Partikel vor dem Umpumpen des Wassers empfohlen.

Das IfB möchte sich ganz herzlich bei Herrn Dr. D.-W. Kleingeld, Herrn Dr. M. Dorow, Herrn Dr. C. Becke, Herrn Dr. M. Oberle und Herrn A. Tautenhahn für die anregenden Impulsvorträge bedanken.

Christopher Naas & Erik Fladung Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow

Ein Gespenst geht um! Zur Betroffenheit der Landnutzer durch den Projektbegriff der NATURA 2000 Kulisse

In den letzten Wochen mehren sich die Hinweise verschiedener landnutzender Betriebe bezüglich neuer Aktivitäten einiger Naturschutzbehörden bei der Auslegung und Anwendung der FFH-Richtlinie. Mit großer Sorge wird thematisiert, dass der sogenannte "Projektbegriff" offenbar eine neue Anwendung findet.

Kaum jemand wird sich die Mühe machen, die insgesamt 68 Seiten umfassende FFH-Richtlinie der EU aus dem Jahr 1992 zu lesen. Und selbst wenn, wird wohl nur ausge-

wiesenen Fachleuten der recht unscheinbare Satz in der Präambel auffallen, wonach "Pläne und Projekte, die sich auf die mit der Ausweisung eines Gebiets verfolgten Erhaltungsziele wesentlich auswirken können, einer angemessenen Prüfung" zu unterziehen sind. Mit den Begriffen "Pläne wie Projekte" wird der Normalbürger wohl eher größere Bauvorhaben assoziieren, nicht aber grundsätzlich Unbilden für die Landnutzung.

Zudem wurde bei der Ausweisung der zahlreichen FFH- und Vogelschutzgebiete gebets-



mühlenartig gepredigt, dass damit keinerlei Konsequenzen für die Eigentümer und Besitzer der Flächen verbunden wären. So ist es nicht verwunderlich, dass dieser juristisch bedeutungsschwere Satz in der Wahrnehmung der Richtlinie über viele Jahre kaum Beachtung gefunden hat. Dies liegt auch daran, dass die bereits 1992 in Kraft getretene FFH-Richtlinie erst in einem mehrjährigen Prozess über verschiedene föderalistische Ebenen hinweg in nationales Recht implementiert werden musste. Und selbst danach bedurfte es noch einer Reihe weiterer Jah-

re, bis das durch die Richtlinie vorgesehene kohärente Netz der sogenannten NATURA 2000 Kulisse (FFH und Vogelschutzgebiete) schlussendlich durch die EU wirksam wurde. Erst mit der Erarbeitung von Managementplänen und den von der EU geforderten Schutzvorschriften für die jeweiligen Gebiete schlug der "Projektbegriff" im Bewusstsein der Betroffenen auf.

Auch die Untersetzung des eher unscheinbaren Satzes aus der Präambel der FFH-Richtlinie im Artikel 6, insbesondere im Abs. 3, scheint auf den ersten Blick noch keine tiefgreifenden Restriktionen zu beinhalten: "Pläne oder Projekte, die nicht unmittelbar mit der Verwaltung des Gebietes in Verbindung stehen oder hierfür nicht notwendig sind, die ein solches Gebiet jedoch einzeln oder in Zusammenwirkung mit anderen Plänen und Projekten erheblich beeinträchtigen könnten, erfordern eine Prüfung auf Verträglichkeit mit den für dieses Gebiet festgelegten Erhaltungszielen." Um das zu verstehen, muss man tief in die Systematik der Richtlinie, insbesondere in die umfänglichen Begriffsbestimmungen des ersten Artikels, einsteigen. Mit Verwaltung des Gebietes, eine wohl auch eher unglückliche Übersetzung des Originaltextes der Richtlinie, ist nämlich nichts anderes als

die Landnutzung gemeint, die dem Erhalt der im jeweiligen Gebiet geschützten Arten und Lebensräume dient.

Die FFH-Richtlinie, genauer die deutsche Auslegung, unterstellt dabei grundsätzlich, dass jede menschliche Aktivität in einem NATURA 2000-Gebiet ein Projekt darstellt. Und nur wenn dieses Projekt der "naturschutzkonformen Verwaltung" des Gebietes dient oder keine erheblichen Auswirkungen auf die sogenannten Erhaltungsziele mit sich bringt, kann es unter bestimmten Umständen zulässig sein. Darüber entscheidet natürlich die Naturschutzverwaltung.



Bislang ein gewohnter Anblickt in der brandenburgischen Kulturlandschaft, eine jagdliche Ansitzeinrichtung in einem FFH-Gebiet im Biosphärenreservat Spreewald. Nun ein Projekt, das im Einzelfall einer Umweltverträglichkeitsprüfung bedarf

Diese Entscheidung fällt stufenweise. Kann in Rahmen einer Vorprüfung eine erhebliche Beeinträchtigung der Schutzziele nicht ausgeschlossen werden, muss eine gründliche Verträglichkeitsprüfung folgen. Genau dieser Mechanismus führt nun dazu, dass faktisch jede menschliche Lebensäußerung in der NATURA 2000-Kulisse zunächst einer Vorprüfung unterzogen werden muss, die diese Unterscheidung in "Verwaltung" und "Beeinträchtigung" vornimmt. Die FFH-Richtlinie setzt in deutschem Recht somit die noch bestehende Landwirtschaftsklausel außer Kraft, die die "ordnungsgemäße Land-, Forst und Fischereiwirtschaft" für grundsätzlich mit den Erhaltungszielen von Natur und Landschaft vereinbar erklärt. Damit wird eine völlig neue Rechtssystematik geschaffen und das bisherige Prinzip, "das darfst du nicht, aber im Übrigen bist du frei", zu, "du bist nicht frei und musst dich wegen jeder Maßnahme bittstellend an die Verwaltung wenden", umfunktioniert. Bereits damit sind Bewirtschafter mit Flächen innerhalb der NATURA 2000-Kulisse gegenüber den außerhalb wirtschaftenden Mitbewerbern im Nachteil. In bisherigen Gesprächsrunden mit Vertretern der Naturschutzverwaltung des Landes wurde wegen der drohenden Wettbewerbsverzerrung zudem beteuert, dass die mit der Vorprüfung und der ggf. folgenden Verträglichkeitsprüfung verbundenen Kosten und Gebühren selbstverständlich die Naturschutzbehörden tragen würden. Wir befürchten jedoch, dass diese Beteuerungen angesichts des zu erwartenden Aufwandes sehr bald kassiert werden.

Ganz im Gegensatz zur Herangehensweise in fast allen anderen Mitgliedsstaaten der EU, wird dieses Vorgehen in den deutschen Bundesländern meist durch Verwaltungsvorschriften umgesetzt. In Brandenburg dient dazu die vom damaligen Landwirtschaftsminister noch 17 Tage nach der letzten Landtagswahl 2019 unterschriebene "Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der Paragrafen 32 bis 36 des Bundesnaturschutzgesetzes in Brandenburg". Bereits diese Richtlinie hatte seinerzeit deutlich gemacht, welch umfängliche Aufwendungen zukünftig auf die Landnutzer zukommen würden. In aktuellen Schreiben des zuständigen Ministeriums an den Gartenbauverband und den Landesbauernverband wird nunmehr offensichtlich, dass in Zukunft mit erheblichen Einschränkungen für das gesamte Portfolio der Landnutzer zu rechnen ist. Denn auch wenn sich gegenwärtig die Debatte über den Projektbegriff vorrangig am Spargelanbau unter Folie manifestiert, so machen eine Reihe von Vorgängen in verschiedenen Landkreisen bereits deutlich, dass dies nur der Anfang sein wird. So ist die Forstwirtschaft bereits heute massiv beim Thema Waldwegebau, bei der Forsteinrichtung und auch bei der Anwendung bislang gänzlich selbstverständlicher waldbaulicher Bewirtschaftungsverfahren betroffen. Ja selbst das Aufstellen eines Hochsitzes für eine Drückjagd, was im Rahmen der Umsetzung der naturgemäßen Waldwirtschaft gerade in NATU-RA 2000-Gebieten unerlässlich ist, mutiert zu einem Projekt im Rahmen der FFH-Richtlinie und zieht dann in jedem Einzelfall eine Vorprüfung und ggf. eine Umweltverträglichkeitsprüfung nach sich. Dass von einer solchen Herangehensweise auch Fischer und Angler betroffen sein werden, ergibt sich schon aus dem Umstand, dass kaum andere Landnutzungsformen mit solch erheblichen, teils vollständigen Flächenanteilen innerhalb der NATURA 2000-Kulisse liegen.

Die Verbände im "Forum Natur Brandenburg" haben daher kürzlich eine "AG Projektbegriff NATURA 2000" ins Leben gerufen, die sich mit einem dringlichen Gesprächswunsch und mit sich stellenden Fragen an das zuständige Ministerium gewandt hat. Wenn es zukünftig nicht gelingt, eine Reihe von bislang selbstverständlichen Bewirtschaftungsvorgängen vom Generalgenehmigungsvorbehalt einer völlig ausufernden Naturschutzgesetzgebung zu befreien, erwartet die Bewirtschafter und die unteren Naturschutzbehörden eine Flut von Anzeigen, Prüfungen und Gutachten. Allein der damit verbundene Zeitaufwand wird beide Seiten überfordern. Aber spätestens bei der Frage der Kosten befürchten wir handfesten Streit und neue Auseinandersetzungen. Das darf nicht passieren, weil dann die Bewirtschaftung und mit ihr der Erhalt der Kulturlandschaft innerhalb der NATURA 2000-Gebiete in Gefahr wäre. Die Verbände werden sich dieser Frage daher in den kommenden Wochen mit allem Nachdruck annehmen. Über die Ergebnisse werden wir auch an dieser Stelle berichten.

Gregor Beyer Geschäftsführer des "Forum Natur Brandenburg"

EU-Kommission fordert verstärkte Anstrengungen zum Schutz des Europäischen Aals

In einem Schreiben an die zuständigen Ministerien der Mitgliedsstaaten stellt Charlina Vitcheva, Generaldirektorin der DG Mare, die Position der EU-Kommission dar:

"Trotz bemerkenswerter Fortschritte bei der Verringerung des Fischereiaufwands und des konzertierten Versuchs, einen EU-weiten Bewirtschaftungsrahmen zu entwickeln, ist der Zustand des Aalbestands nach wie vor kritisch, weshalb kontinuierliche weitere Anstrengungen erforderlich sind. Ich fordere daher alle Mitgliedstaaten auf, ihre Anstrengungen deutlich zu intensivieren."

Mit Verweis auf den Bewertungsbericht zur Umsetzung der EU-Aal-Verordnung werden spezifische Maßnahmen aufgelistet, die umzusetzen sind.

- Die vollständige Umsetzung und gegebenenfalls Verschärfung der nationalen Aalbewirtschaftungspläne, um die anthropogenen, also vom Menschen verursachten Mortalitätsfaktoren über alle Altersstadien des Aals weiter zu reduzieren.
- Prüfung, ob die Aalbewirtschaftungspläne vor dem Hintergrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse überarbeitet werden müssen
- Dabei ist insbesondere dem nicht durch Fischerei verursachten Druck auf den Aalbestand mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Vor allem die ökologische Durchgängigkeit der Fließgewässer sei auch vor dem Hintergrund der neuen "Biodiversitätsstrategie

2030" zu verbessern. Dazu gehört die Forderung, dass 25.000 Flusskilometer wieder in frei fließende Flüsse umgewandelt werden.

- Bei den aus öffentlichen Geldern geförderten Besatzprogramme soll überwacht werden, ob diese die Blankaalabwanderung im Einklang mit der EU-Aalverordnung verstärken.
- Eine verbesserte Kontrolle der Aal-Fischerei und des Handels mit Aalen und Aal-Erzeugnissen sowie die Rückverfolgbarkeit über die gesamte Lieferkette seien zu verbessern.
- Um die getroffenen Maßnahmen und deren Wirksamkeit besser bewerten zu können, sollen die Mitgliedsstaaten zukünftig bei ihrer Berichterstattung die Genauigkeit und die Vollständigkeit der der Daten und Informationen verbessern.



Glasaale wurden auch von Werders Bürgermeisterin Manuela Saß (CDU) und Alexander Mai am Havelufer in die Freiheit entlassen. Bürgermeisterin Manuela Saß sagte dazu: "Die Fischerei gehört zu den ältesten Gewerben unserer Stadt und ist auch heute quicklebendig. Ich bin stolz, dass auch Werderaner Fischer die europaweit durchgeführten erfolgreichen Besatzmaßnahmen unterstützen – und damit letztendlich die Erholung der europäischen Aalbestände."

"Unsere kontinuierlichen Anstrengungen werden dafür sorgen, dass diese vom Aussterben bedrohte Art sowie die Arbeitsplätze in vielen Gemeinschaften geschützt werden und eine nachhaltige Fischerei im Einklang mit der Gemeinsamen Fischereipolitik gewährleistet wird. Dies ist heute wichtiger denn je, da die Erhaltung und Wiederherstellung der Ökosysteme und der biologischen Vielfalt im Mittelpunkt der neuen Biodiversitätsstrategie der EU

für 2030 steht und ein Schlüsselelement des europäischen Grünen Deals bildet. Ich zähle daher auf Ihre Mitarbeit und Ihre Anstrengungen, um die Situation wirksam zu verbessern." Aus unserer Sicht ist es erfreulich, dass die EU-Kommission weiter Druck macht und jetzt neben dem illegalen Handel mit Glasaalen auch Faktoren wie die Mortalität von Aalen an Wasserkraftanlagen und der Fraßdruck durch die in Europa inzwischen enorm

angewachsenen Kormoranbestände in den Fokus der Betrachtung rücken. Mit den wissenschaftlich begleiteten und von Erwerbsfischern und Anglern mitgetragenen Besatzprogrammen in Brandenburg und Berlin sind wir auch im europäischen Vergleich beispielhaft unterwegs. In diesem Kontext ist es erfreulich, dass die Kommission in ihrem Schreiben die Mitgliedsstaaten ausdrücklich darauf hinweist, entsprechende Finanzmittel auch für die neue Förderperiode unter dem künftigen Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF) einzuplanen. Damit ist von EU-Seite die Finanzierung der Besatzprogramme bis 2027 gesichert.

Lars Dettmann Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin



Anschreiben Charlina Vitcheva an die Europäische Kommission https://lmy.de/TWkYD

Pilotprojekt: Inzwischen mehr als 80 Millionen Aale im brandenburgischen Einzugsgebiet der Elbe ausgesetzt

Die Fischereischutzgenossenschaft "Havel" Brandenburg e.G. koordiniert das Pilotprojekt zur Wiederauffüllung des europäischen Aallaicherbestandes im Land Brandenburg seit 16 Jahren. Es ist europaweit das umfangreichste Aalbesatzprojekt und leistet den wesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Besatzziele des Aalmanagementplanes für das gesamte Elbeeinzugsgebiet. Bislang wurden im Rahmen des Projektes 80 Millionen Jungaale im Wert von 12,9 Millionen Euro ausgesetzt. 80

Prozent der Besatzkosten werden aus EU- und Landesmitteln gefördert. 20 Prozent der Kosten, also 2,6 Millionen Euro haben Fischer und Angler selbst getragen. An dem Projekt beteiligen sich landesweit über 80 Fischereibetriebe und der Landesanglerverband Brandenburg. Außerdem ist auch der ESF (eel stewardship fund), der Initiative zur Förderung des Europäischen Aals e.V., mit im Boot. Er hat in diesem Jahr die Eigenmittel für den Besatz von mehr als drei Millionen Glasaalen in

Höhe von 40.000,- Euro bereitgestellt, der von Fischern entlang der Havel durchgeführt wurde. Insgesamt wurden im März dieses Jahres im Rahmen des Pilotprojektes mehr als zehn Millionen Glasaale von Fischern und Anglern in die Gewässer des Elbeeinzugsgebietes im Land Brandenburg ausgesetzt. Im Laufe des Jahres folgen weitere 2,2 Millionen Satzaale (zirka 15 Tonnen), die derzeit in einer deutschen Aalfarm auf ein Stückgewicht von Zirka sieben Gramm "vorgestreckt" werden.

Biber - Gefahr im Verzug!

■ Die aktuell zu beobachtende Zunahme von Dammbrüchen in Teichwirtschaften im Zusammenhang mit dem weiteren Anwachsen der Biberbestände, bestätigt unsere Warnungen der letzten Jahre.

Gab es vor einigen Jahren insbesondere in der Lausitz noch ein paar für Biber geeignete, aber noch freie Habitate, so sind diese heute besetzt. Die sehr aggressive und bisweilen für den Kontrahenten auch tödlich endende Verteidigung des eigenen Reviers zwingt Biber auf der Suche nach eigenem Lebensraum inzwischen in Areale, die nur bedingt geeignet sind. Insbesondere dort kommt es dann zu Konflikten mit der Bewirtschaftung, der Gewässerunterhaltung und dem Hochwasserschutz. Die damit verbundenen Kosten sind enorm.

Vor kurzem erstattet das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) dem zuständigen Landtagsausschuss Bericht. Demnach wurden im Land Brandenburg im Zeitraum von 2015 bis 2020 von den Gewässerunterhaltungsverbänden durch Biber bedingte Mehraufwendungen in Höhe von knapp 5,7 Millionen Euro geltend gemacht. Das Land erstattete davon 2,3 Millionen Euro, die übrigen 2,7 Millionen Euro legen die Gewässerunterhaltungsverbände über ihre Beiträge auf die Grundstückseigentümer in ihrem Verbandsgebiet um. Für die Beseitigung von Biberschäden an Hochwasserdeichen gab das Land in den Jahren 2016 bis 2020 gut 3,4 Millionen Euro aus, wobei die jährlichen Schäden von 236.500,- Euro im Jahr 2016 auf 797.000,- Euro im Jahr 2020 angestiegen sind. In den Jahren 2017 bis 2020 wurden zudem über die

Richtlinie zur Förderung von Präventionsmaßnahmen insgesamt mehr als eine Millionen Euro ausgereicht, um Biberschäden zu verhindern.

Die im Dezember 2020 überarbeitete und nur bis zum Dezember 2021 gültige Richtlinie zur Förderung von Präventionsmaßnahmen wurde nach Auskunft des MLUK im Mai dieses Jahres von der EU-Kommission notifiziert, so dass für Teichwirtscharftsunternehmen die de-minimis-Begrenzung der Förderung wegfallen würde. In dem Zusammenhang waren noch kleinere Änderungen am ursprünglichen Richtlinientext erforderlich. Bis heute (31. Mai 2021) liegt uns keine Information dazu vor, ob und wann die dann notifizierte Richtlinie veröffentlicht und damit gültig wird. Damit bleiben bestenfalls noch sieben Monate zur Beantragung und Abwicklung von größeren Präventionsmaßnahmen durch Teichwirte. Angesichts der Zeitspanne und der dem Vernehmen nach bereits jetzt weitgehend ausgeschöpften Haushaltsmittel habe ich wenig Hoffnung, dass hier noch größere Projekte umgesetzt und damit weitere Biberschäden verhindert werden können.

Ebenfalls im letzten Jahr wurde die Biberverordnung des Landes angepasst, was insbesondere für die Teichwirtschaften Erleichterungen brachte. Insgesamt wurden im Jahr 2020 im Rahmen der Biberverordnung landesweit 84 Biber erlegt. Ein neuer Höchststand, der aber angesichts der zu verzeichnenden Schäden in den kommenden Jahren noch übertroffen wird. Denn längst zeigt sich, dass mit der bisherigen Vorgehensweise erhebliche Schäden und Risiken nicht im notwendigen Maß reduziert werden können. Brandenburg sollte sich hier ein Vorbild am Freistaat Bayern nehmen. Dort ist die Entnahme von Bibern seit vielen Jahren ein wichtiges Element der Schadensprävention, das ausdrücklich Vorrang vor dem finanziellen Ausgleich von Schäden hat. Allein in den Jahren 2017 und 2018 wurden in Bayern im Rahmen der Schadensprävention 1.600 bzw. 1.900 Biber erlegt.

Mit dem Dammbruch bei Groß Schacksdorf am Osterwochenende und den damit verbundenen Überschwemmungen im Ort hat die Entwicklung in Brandenburg eine neue Qualität erreicht. Denn hier brach erstmals ein Damm infolge eines Biberschadens, obwohl er zuvor für 49.000,- Euro mit baulichen Maßnahmen gegen Biber "geschützt" worden war. Bislang gingen Fachleute davon aus, dass Biber sich nur im Bereich des Wasserspiegels seitwärts in die Teichdämme graben und deshalb auch nur dieser Bereich durch Wasserbausteine oder Gittermatten geschützt wer-

den muss. Offenbar sehen Biber das nicht ganz so verbissen und graben sich im Zweifel oberhalb oder seitlich der Schutzvorrichtungen in den Damm ein. Bei Groß Schacksdorf führte das zum Dammbruch und es ist insbesondere der Hilfe von ortsansässigen Landwirten und des Technischen Hilfswerks zu verdanken, dass es zu keinen größeren Sachschäden im Ort gekommen ist.

Im Nachgang des Einsatzes zeigte sich erneut das Problem der Haftung – denn wer zahlt für die entstandenen Sachschäden und die Kosten für den Hilfseinsatz? Seitens des Landkreises Spree-Neiße wurde gegenüber der Presse umgehend auf den Bewirtschafter des Teichgebietes verwiesen. Das verwundert, denn 2012 gab es im gleichen Landkreis bei Krayne einen vergleichbaren Dammbruch. Die Gemeinde hatte seinerzeit dort vom Betreiber den Ersatz der Einsatzkosten von Feuerwehr und einer Baufirma verlangt und geklagt. Diese Klage wurde abgewiesen, weil kein Verschulden des Teichwirtes erkennbar war – schließlich züchtet er Fische und keine Biber. Auch im Fall Groß Schacksdorf wird sich die Betriebshaftpflichtversicherung des Bewirtschafters mit Sicherheit gegen Schadenersatzforderungen wehren, zumal der Teichdamm ja auf Betreiben der Eigentümer und des Bewirtschafters im Vorfeld baulich gegen Biberschäden gesichert worden war. Vor dem Hintergrund kann man Anwohnern, Unternehmen und Kommunen im potenziellen Gefahrenbereich nur raten, umgehend den eigenen Versicherungsschutz zu überprüfen und bei Bedarf im Hinblick auf solche Schadensereignisse anzupassen.

Gleichzeitig müssen die Konzepte zur Schadensprävention hinterfragt und angepasst werden. Es darf nicht passieren, dass bereits mit hohem finanziellen Aufwand "gesicher-

te" Dämme dann doch vom Biber beschädigt werden und brechen. Die Kosten solcher baulichen Sicherungen sind erheblich. Sie belaufen sich beim Einbau von Biberschutzmatten auf ca. 240,- bis 300,- €/lfdm und bei Steinschüttungen auf ca. 150,- bis 180,- €/lfdm. Deshalb müssen solche Maßnahmen so geplant und umgesetzt werden, dass sie auch tatsächlichen Schutz bieten. Setzt man die bislang für Schadensprävention an Teichdämmen ausgereichten Fördermittel zu den damit gesicherten Teichflächen ins Verhältnis, lässt sich der noch vor uns liegende Aufwand grob schätzen. Um die Hälfte der Teichflächen im Land zu sichern, wären demnach mehr als 50 Millionen Euro nötig. Es erübrigt sich, über die Realisierbarkeit eines solchen Aufwandes lange zu diskutieren. Vielmehr wird deutlich, dass die bislang ergriffenen Maßnahmen längst nicht ausreichend sind. Deshalb gehört der bisherige Umgang mit dem Biber in der Kulturlandschaft Brandenburgs auf den Prüfstand. In den besonders schadensträchtigen Bereichen (Wasserregulierung, Hochwasserschutz und Teichwirtschaft) bedarf es rationaler Abwägungen, wo bauliche Präventionsmaßnahmen umsetzbar sind oder wo eine fortlaufende Vergrämung bzw. Entnahme von Bibern der bessere Weg ist. Letzteres muss im Rahmen der geltenden Artenschutzbestimmungen dann auch im Land Brandenburg konsequent umgesetzt werden.

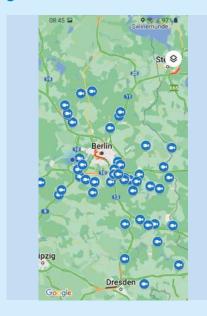
Lars Dettmann Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin



Link zum Bericht des MLUK zum Biber-Management https://lmy.de/uMTh5



Fischfinder-brandenburg.de geht online



Die im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Erkrankungen geschlossene Gastronomie hat den Direktvermarktern von Lebensmitteln zu teils beträchtlichen Umsatzzuwächsen verholfen. Um dieses Niveau möglichst zu halten, sind Anstrengungen seitens der Anbieter unerlässlich. Um unsere Mitgliedsbetriebe dabei zu unterstützen, haben wir den fischfinder-brundenburg.de an den Start gebracht. Auf der Basis des Kartendienstes Google-Maps sind auf der Seite die Standorte aller eingetragenen Mitgliedsbetriebe markiert, sodass insbesondere Nutzer von Smartphones einen bequemen und schnellen Zugriff haben. Mit einem Klick auf das jeweilige Logo können Informationen zur den Öffnungszeiten, den Serviceangeboten und dem Sortiment abgerufen und auf Wunsch auch die Navigation zum Standort des ausgewählten Unternehmens gestartet werden. Der Verband wird dieses Werkzeug in Zukunft gezielt zur Werbung nutzen. Sollte jemand den Aufruf zur Eintragung im fischfinder-brandenburg.de verpasst haben, kann er sich unter info@lfv-brundenburg.de an unsere Geschäftsstelle wenden und seine Daten nachreichen.



"Der schnelle Weg zum Fisch"

www.fischfinder-branden bura.de

Landesfischereitag am Seddiner See

Nach derzeitigem Stand spricht alles für eine rasche Normalisierung und die Aufhebung der Beschränkungen des öffentlichen Lebens. Deshalb planen der Landesfischereiverband und das Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow e.V. in gewohnter Weise den Landesfischereitag am 1. und 2. September in der Heimvolkshochschule am Seddiner See. Den ersten Tag wird die Mitgliederversammlung des Landesfischereiverbandes mit der turnusgemäßen Neuwahl des Verbandspräsidiums dominieren. Am zweiten Tag folgt die Fortbildungsveranstaltung des Instituts für Binnenfischerei. Wir hoffen, die Veranstaltung wieder im Konferenzsaal der Heimvolkshochschule Seddin durchführen zu können. Sollte die Brandenburger Corona-Eindämmungsverordnung zu dieser Zeit keine Präsenzveranstaltung zulassen, wird das Institut den Tagungsort in das Internet verlegen und seine Veranstaltung auf einer Videoplattform präsentieren. Details zu beiden Veranstaltungen und den Programmen werden in Kürze auf den Webseiten der Verbandes (WWW.lfV-brandenburg.de) und des Instituts für Binnenfischerei (WWW.ifb-potsdam.de) zu finden sein. Bitte merken Sie sich die Termine vor - wir würden uns sehr freuen, Sie in Seddin oder am Bildschirm begrüßen zu dürfen.

> Dr. Uwe Brämick Direktor des Instituts für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow (IfB)

Entsorgung von Abfällen aus der Zubereitung und Verarbeitung von Fischen

Eine neue Rahmenvereinbarung senkt Kosten für Mitgliedsbetriebe des Landesfischereiverbandes. In den letzten Monaten sind die Gebühren für die Entsorgung von Abfällen aus der Zubereitung und Verarbeitung von Fisch bei verschiedenen Entsorgungsunternehmen durch "Erschwernisaufschläge" nochmals und teils drastisch gestiegen. Bisweilen wurden für Abfuhr und Verwertung einer 240-Liter-Tonne mehr als 30,- Euro fällig. Deshalb haben wir die Preise der verschiedenen Anbieter verglichen und mit der Firma HEIM Verwertung und Entsorgung GmbH & Co. KG eine Rahmenvereinbarung ausgehandelt. Das Unternehmen ist im gesamten Land Brandenburg und Berlin unterwegs und sichert allen Mitgliedsunternehmen des Landesfischereiverbandes eine

sach- und fachgerechte Entsorgung zu. Die entsprechenden Zertifizierungen liegen vor. "Der Behälterpreis wird für alle Mitglieder des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin laut Rahmenbedingungen, auf 14,- Euro für einen 120 Liter Behälter und 16,- Euro für einen 240 Liter Behälter festgelegt, die Energiekosten betragen 2,- Euro je Behälter. Die Abholung wird nach Rücksprache mit den einzelnen Kunden vereinbart. Für Leerfahrten wird eine Pauschale von 20,- Euro angesetzt." Wer derzeit noch zu schlechteren Konditionen entsorgen lassen muss, sollte seinen Entsorgungsvertrag fristgerecht kündigen und mit Verweis auf die oben genannte Rahmenvereinbarung einen neuen Vertrag mit der Firma Heim abschließen. Die Rahmenvereinbarung zwischen der Firma Heim Verwertung und Entsorgung GmbH & Co. KG und dem Verband gilt bis 30. April 2022 und soll dann verlängert werden.

Kontaktdaten der Firma Heim:

Heim Verwertung und Entsorgung GmbH & Co. KG Strausberger Straße 9 15378 Rüdersdorf bei Berlin, Herzfelde Ansprechpartner: Tom Driesselmann Telefon: 033434 4120-0 | Mobil: 0151 18877626

"FischZeit" – Neue Fachzeitschrift präsentiert Wissen aus der Fischereiforschung

Die "Zeitschrift für Fischerei" (kurz: FischZeit) bündelt als erste begutachtete, deutschsprachige Fachzeitschrift für Fischereiforschung Wissen zu Aspekten der Berufs- und Angelfischerei, der Aquakultur, des Bestandsmanagements und des Artenschutzes in Binnen-, Küstenund Meeresökosystemen. Herausgeber der "FischZeit" sind das Fachgebiet für Integratives Fischereimanagement an der Humboldt-Universität zu Berlin in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB). Alle Artikel sind frei zugänglich und kostenfrei einsehbar. (Quelle: PM IGB Berlin)



Zeitschrift für Fischerei, kurz "FischZeit"

www.zeitschrift-fischerei.de/

"Verschiedenes" von Lars Dettmann Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin Cuter Lang: MAZ+

Der beliebte Wettbewerb "Fisch des Jahres" geht in die nächste Runde! Jetzt mitmachen: maz-online.de/ fisch-des-jahres



Mit MAZ+ haben Sie unbegrenzten Zugang zu allen regionalen Nachrichten auf maz-online.de - inklusive aller News zum "Fisch des Jahres".

Fangfrisch nur für LAV-Mitglieder:
Sichern Sie sich 2 Monate für o €
statt 19,96 € Ihren Zugang zu allen
Nachrichten auf maz-online.de!
maz-online.de/angler



